DIE MENNONITISCHE RUNDSCHAU.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

November 14, 1945 — Number 46

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Die Zeit ist kurz!

— Die Zeit ist kurz,
Zu kurz für fruchtlos Sorgen.
Die Tage eilen pfeilgeschwind
dahin.
Tu Gottes Willen, einzig, heute,
morgen!
Und alles, was vergangen, wirf
auf ihn!

— Die Zeit ist kurz,
Zu kurz, um gegen jemand
Im Herzen Feindschaft zu bewahren hier.
Leg es beiseit, um deines Jesu
willen!
Vergib auch du, wie er vergibet
dir!

— Die Zeit ist kurz,
Zu kurz, daß sie verstreiche,
Indem du träumst ob eitlem
Schein und Schall.
Hier leiden Herzen, dorten strömen Tränen.
Ein Feld der Arbeit find'st du
überall.

Th. v. E.

Früchte unsers Glaubens

„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“ 2 Kor. 9: 6

Der Erntesegen hängt in weitem Maße von der Saat ab, die der Landwirt ausstreut. Das wissen wir. Weiß aber auch unsere Seele, daß jede Gabe, die wir geben, eine Saat ist, die nach Gottes Willen für Geber und Nehmer eine Ernte bringen soll, die für die Ewigkeit reift? Ihr Ertrag hängt vor allem von der Gesinnung ab, aus der heraus wir sie bringen. Selbstsüchtig gegeben, hat sie ihren Lohn dahin. Mit schwacher Liebe geopfert, bringt sie nur geringen Gewinn. Aber den fröhlichen Geber hat Gott lieb, dessen Herz für den Notleidenden brennt, der sich selbst wehe tut, um ihn zu erquikken, der den verherrlichen und preisen will, dem auch Silber u. Gold gehört und alles, was wir besitzen.— Gewiß, die meisten von uns haben nicht viel. **Aber es geht uns unverdientermaßen weit besser als vielen anderen.**

Gerade in solchen Zeiten, wie wir sie durchleben, wo der furchtbare Hunger seinen Schatten über Europa und Asien wirft u. die Kälte des Winters tausende Opfer verlangen wird, muß es sich zeigen, wes Geistes Kinder wir sind.

Es braucht Gaben in Nahrung, Kleidung und Geld— **das können wir geben.** Es braucht Lagerräu- Transportation, offene Türen zur Einfuhr nach gewesenen Feindesländern, Arbeiter im Felde und zur Verwaltung— **das alles wird der allmächtige Gott geben,** wenn wir im Glauben darum bitten.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Früchte unsers Glaubens und der Liebe sind aber die Gaben, die wir opfern, und die Gesinnung, aus der heraus wir sie bringen. H. F. K.

Bibelkolportage

(Schluß.)

Ich merkte schon gut, daß es dem Wärter zu schlimm sei, was ich da tat. Aber das war mir jetzt auch ganz einerlei, denn ich hatte ja die Erlaubnis dazu. Der führte mit einem Male einen armen, sehr betrunkenen Mann zu mir und sagte: „Dieser will auch ein Testament.“ Obwohl dieser arme Sündenknecht schlecht auf den Beinen bleiben konnte, so fing er doch an, mir ganz umständlich zu erzählen, wie ich ihm in Dawson Creek auf der Straße habe eine Bibel verkaufen wollen. Er habe aber kein Geld gehabt. So habe ich ihm dann eine geschenkt. Nun habe er aber nachher eine Person getroffen, die sei noch viel schlechter gewesen, als er selber sei. Dann habe er derselben die Bibel geschenkt. Nun wolle er ein Testament für sich selbst kaufen. So ließ ich ihm eines. Bald kam er wieder auf und wollte wissen, ob ich auch Bibeln habe. Dann wollte er mir sein Testament zurückgeben und mir sein letztes Geld, einen Dollar, geben. Ich ging ja natürlich auch darauf ein.

Manche fühlten ganz unwohl über mich. Da, mit einmal, nahm sich doch einer den Mut, kam zu mir und sagte, daß was ich hier täte, gehöre nicht an diesen Ort. Ich sagte zu ihm: „So warum denn nicht? Sollen diese Leute alle in die Hölle gehen? Und Du willst auch verloren gehen? Bist Du auf dem Wege zum Himmel? Du willst mir noch hindern, wenn ich den Leuten zu helfen suche?“ Diese Fragen trafen ihn so, daß er hinaus ging und mir nicht weiter hinderte.

Da sah es jenem armen Trinker mit einmal so, wie wenn mir müsse Mut zugesprochen werden. Er kam zu mir u. legte sein. Arm um meinen Hals und sagte: „Sei nur nicht mutlos, wenn sie auch lachen und spotten. Der Herr Jesus hat ja gesagt: „Selig seid ihr, wenn euch die Leute um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seid fröhlich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.“ „Ich war auch mal so wie du. Ich habe mal der Heilsarmee angehört. Aber jetzt, wo bin ich jetzt?!“

Nachher redete mich ein armer Soldat der U. S. A. Armee an. Der erzählte mit Tränen in den Augen, wie glücklich er mich schätzte. Auch er sei mal so glücklich gewesen, als er den Herrn Jesum in seinem Herzen gehabt habe. Dann sagte er zu den nebenbeistehenden, daß es auf der Welt wirklich nichts Besseres gebe. Dann erzählte er mir, in welch tiefen Sündenschlamm er gesunken sei, und daß er wie ein mit Ketten gebundener Sklave der Sünde geworden sei. Zudem habe er noch so eine gute Frau daheim, die alle Tage für ihn bete u. ihm das auch schriebe. Und wie schäme er sich heimzukehren! Ich bat ihn, zurück zum Heiland zu kommen wie der verlorene Sohn. Aber er sagte es ab. O was für ein trauriges Bild. Solcher Sklaven gibt es Tausende. Dann fragt man: „Wer geht den Gebundenen predigen, daß sie frei sein sollen.“ Unsere Prediger ziehen bei den Dutzenden zusammen auf einen Ort, weil es da schön geht. Wie ganz gegen den Befehlen des Heilandes ist das doch! Wie wollen wir das noch einmal vor Gott verantworten, daß wir der verlorenen Welt nicht den Heiland gebracht haben. Solches hat schon zum Teil, u. wird noch viel mehr, einen Fluch nach sich ziehen.

An jenem Abende durfte ich ungefähr 20 Testamente und etliche Bibeln in der Poolhalle lassen. Ich war ganz mutlos und kraftlos als ich in d. Poolhalle eintrat und wußte nicht einmal, was ich da sagen wollte. Seitdem ist mir das Wort des Apostels Paulus klar und wichtig: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.“

(Schluß auf Seite 4.)

Weitere Mitteilungen aus Europa.

Alle Schwierigkeiten mit der Einreiseerlaubnis in das besetzte Deutschland konnten mit Gottes Hilfe überwunden werden, und am 9. Oktober abends kam ich nach Deutschland. In den verflossenen Tagen habe ich nun schon sehr viele Flüchtlinge aufgesucht. Ich nahm an, daß sie in größeren Gruppen in Lagern zusammen seien, was aber nicht der Fall ist. Sie sind in den verschiedenen Dörfern bei Bauern und in kleinen Städten untergebracht. Es braucht daher viel mehr Zeit, sie zu finden. Was unsere Brüder und Schwestern durchgemacht haben, spottet jeglicher Beschreibung. Ich bringe eine Liste derjenigen mit, die wir soweit erfassen konnten. Da ich unsere Neueingewanderten in Kanada fast alle kenne, bin ich in der Lage den Flüchtlingen viel Information geben zu können. Ihr solltet die Freudentränen sehen und die Dankgebete höre! Sie sind alle dem M. C. C. und unseren Gemeinden so dankbar für diese Fühlungnahme. Für manche ist die Angst noch nicht zu Ende. Kann hier nicht in die Einzelheiten eingehen. Werde mehr berichten, wenn ich nach Hause komme, wie auch die vielen persönlichen Grüße entrichten.

Bitte, betet für diese schwergeprüften Geschwister, von denen selten eine Familie ganz beisammen ist. Die meisten Männer sind verschleppt worden, Söhne fehlen, Kinder sind abhanden gekommen. Die Zonen erschweren das Suchen sehr. Wie sehen viele aus, man meint einen Fünfzigjährigen vor sich zu haben und er ist erst etwas über 30. Und unsere Not ist nur ein Tropfen im großen Meer des Elends. Betet für unsere Arbeit, damit der Herr auch darin den rechten Weg führe.

Mit brüderlichen Grüßen
C. F. Klassen.
Am 17. Oktober =945
in Deutschland.

Protokoll der Manitoba M. Br. Gem. Pred.- und Diakonenversammlung.

am 19. und 20. Oktober 1945, Winnipeg, Südende.

Der Leiter der Ortsgemeinde macht die Einleitung mit dem Liede: „So lange Jesus bleibt der Herr“ und Schriftabschnitt 1. Thim. 2, 1—8. Br. Kornelsen betont unter andern Gedanken besonders das Aufheben heiliger Hände. Etliche Brüder leiten im Gebet.

Br. H. P. Töws als Vertreter des J.M.K. leitet weiter in der Wahl des Vorsitzenden und des Schreibers. Das Ergebnis ist, daß die Brüder D. D. Derksen und H. P. Töws als Leiter und Br. W. Dick als Schreiber gewählt werden.

Zeiteinteilung. Die Versammlung soll Freitag nachmittag bis 4:30 anhanlten und abends 7 Uhr wieder beginnen.

Hauptthema: **der unsträfliche Zustand der Gemeinde beim Kommen Jesu,** nach 1. Kor. 11, 2—3.

1. Vortrag von Br. A. H. Unruh: **Die Einfalt der Gesinnung der Gemeinde.**

In Korinth war die Aufgeblasenheit der Philosophen, zudem trat die Sinnlichkeit klar zu Tage. Trotz dem sollte die Gemeinde in der göttlichen Einfalt bleiben und darin wachsen. Unwissenheit und Einfalt sind zweierlei. Paulus war ein gelehrter Mann und er unterstützte nicht die Unkenntnis in der Gemeinde. Einfalt verträgt sich mit tiefer Erkenntnis und wächst nicht auf dem Boden des unerneuerten Geistes. Wir haben von Natur nicht die Anlage zur Einfalt, alles sträubt sich dagegen. Sie ist ein Werk des heiligen Geistes in uns bei der Wiedergeburt. Der Geist muß erneuert werden. „Hütet euch vor eurem Geiste“, Ma-

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Witwe Anna Neufeld,

geborene Janzen von Sergejewka, Fürstenland, Rußland, zuletzt wohnhaft in North Kildonan, Man., ist nach einem langen schweren Leiden am 7. November 1945 entschlafen und schaut nun Den, an Den sie geglaubt.

Einladung

an die Aktienbesitzer der Christian Press, Ltd. zur

Generalversammlung am 15. Dezember, 1945 in Winnipeg.

Zu dieser Versammlung muß jeder Teilhaber entweder selber kommen, oder Vollmacht einschikken, denn die zum 10. November einberufene Versammlung war nicht beschlußfähig, weil weniger als 51 % vertreten waren.

Br. Heinrich F. Klassen, 77 Martin Ave., Winnipeg, ist vorläufig Editor der „Mennonitischer Rundschau“ und des „Christlicher Jugendfreund“. —

Das Komitee.

Nachrichten:—

— Die Ontario Konferenz der Mennon. Br. Gem. hat beschlossen, sich der Nördlichen Distrikt Konferenz anzugliedern — also ist es jetzt eine Kanadische Konferenz der M. B. Gemeinde.

— Ein neues, illustriertes Journal „Mennonite Life“ soll unter der Schriftleitung von Prof. Cornelius Krahn, Newton, Kansas, halbjährlich herausgegeben werden. Wir empfehlen es und nehmen hier in der Rundschau Bestellungen entgegen.

— In Yarrow, B. C. findet am 18. Nov. d. provinziale Jugedtag d. M.B. Gem. statt, unter der Leitung von Lehrer F. C. Thießen, Abbotsford. In den Weihnachtsferien sollen 6 tägige Kurse für Jugendarbeiter geboten werden.

— Mennonitische Neger und Mexikaner und gewöhnliche „Pensylvania“ Mennoniten beteiligten sich an einer Jugendkonferenz in der Mexik. Mennon. Mission in Chikago., Ill.

— Ein „Mennonite Research“ Verein wurde in Bluffton, Ohio, gegründet, bestehend aus 13 Mitgliedern unter dem Vorsitz. von Dr. C. Henry Smith. Mennonitisch-historisches Material soll geprüft und studiert werden.

Kanada—In Winnipeg hatte ein Eisenbahnwagenputzer, Junggeselle—Joe Cappan $17.500.00 in Geld und Bonds in einem alten Marktbeutel am Nagel in der Küche seines Hauses hängen. Diebe kamen, nahmen das Geld und Wertpapiere und ließen den leeren Sack zurück. Moral:—Im Hause sollte eine Frau sein und das Geld in der Bank.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. F. Klassen, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Aufforderung

an die Sonntagschulleiter der Manitoba M. Br. Gemeinde.

Möchte euch mit diesem Schreiben bitten, die erhaltenen Fragebogen auszufüllen und einzusenden. Wir brauchen die Information zur weiteren Arbeit. So auch die fünf cents pro S. S. Kind, welche zur Deckung der Uebersetzungskosten gehen sollen.

Im Auftrage der S. S. K.

H. P. Schröder
Schreiber.
Elm Creek, Man.

Briefe aus Paraguay

Dorf Friedensruh, Col. Fernheim, Paraguay.

Wenn der Editor der Rundschau erlaubt, so möchte ich einmal allen meinen Verwandten und Bekannten einen fr. Gruß und ein Lebenszeichen von uns senden. Da ich nicht weiß, wer von denjenigen, denen dieser Gruß gilt, die Rundschau oder den Boten liest, so möchte ich auch den Editor des Boten bitten, diesen Gruß aufzufangen und ihn weiter zu tragen.

Seit längerer Zeit habe ich damit zu tun, auf diesem Wege, Euch alle zu grüßen. Seid Ihr dort doch so viele liebe Menschen, mit denen wir uns einst so nahe standen,in der uns so lieb gewordenen „Alten Heimat". Ich zählin diesen Tagen nach und fand, daß allein aus unserem Dorfe (Karpovka), mit seinen schönen Gärten, mit dem bescheidenen Flüßchen „Woltschja", mit dem sogenannten „Karpovsgarten", der „Mohill" und der ganzen schönen Umgebung, wenigstens 25 Familien jetzt in Kanada seien.

Euch allen ohne Ausnahme gilt dieser Gruß, besonders darunter meinen Verwandten. Dann allen andern Memrikern. Wir haben uns herzlich gefreut über Euren Gruß: „Eigenhändige Unterschriften" von Eurem Memriker Fest. Mit vielen sind wir ja auch bekannt geworden auf der Reise u. in Prenzlau beim Post verteilen.

Meine liebe Lebensgefährtin (Liese geb. Funk, von Jugoska, Samara) hat ja dort auch Geschwister, von denen sie uns oft erzählt, und auch viele Bekannte; auch ihnen allen gilt dieser Gruß.

Auch den lieben Geschwistern in Ontario, Nic. Nic. Thießen. Heute um eine Woche sind es 15 Jahre seit ich meine erste Lebensgefährtin zu Grabe tragen mußte, und nach 12 Tagen waren auch die jüngsten drei Mädels ins Grab gesenkt. Tiena blieb. und ist jetzt 22 Jahre alt. Sie soll einen Verwandten haben in H. Penner Dalton, Ohio U. S. A. — ?

Wir haben jetzt 7 Kinder; 1 Jungen und 6 Mädels (jüngstes zwei u. ein halb Jahre) Gott sei Dank alle schön gesund! Tiena wurde vor drei Jahren getauft.

Mit meiner jetzigen Lebensgefährtin haben wir sehr schwere Zeiten durchlebt. sie litt an Herzbeklemmungen und an den Nerven,dazu hatte sie noch die Fallkrankheit. Jetzt ist sie schön gesund ein Wunder vor unseren Augen! Der Herr hat geholfen! hat uns wieder eine frohe Zeit geschenkt; in den letzten 4 Jahren hat sie nur einmal den Anfall gehabt.

In den ersten Jahren hier hatten wir auch viel Unglück unter dem Vieh (welches hier eine große Einnahme jetzt ist), daher sind wir immer noch nicht auf einen grünen Zweig gekommen; aber wir haben jetzt (für unsere Verhältnisse) einen schönen Obstgarten am Wachsen (etwa 80 Bäume und etwas Wein). Also, wenn sie erst stark genug sind, können wir doch noch auf einen grünen Ast kommen!— Ich würde gern mehr pflanzen, aber es sind keine kleinen Bäumchen zu haben nachdem unser Gärtner gestorben ist.

Ich glaube, daß sich die Absatzfrage sich bessern wird weil eine Nordamerikanische Oelkompanie hier in der Nähe (90 Klm.) seit etlicher Zeit Untersuchungsarbeit treibt. Sollte die Sache gelingen dann wird es wohl auch mit dem Transport bei uns anders werden. Heute haben wir 110 Klm. bis zur Bahn, dann mit derselben 145 Klm. bis zum Hafen. Das gibt viel Unkosten auf unseren Absatz und auch auf die Einfuhr. Das Mehl wird aus Argentinien eingefahren.

Im vorigen Jahr hatten wir eine kleine Ernte weil wir lange Zeit so viel Heuschrecken hatten, und dazu noch einen sehr trockenen Winter. Dies Jahr stellte sich der Frühling früh ein; schon in den ersten Septembertagen fing es an zu regnen. Wir hatten auch schön gepflanzt (nur Hackfrüchte). Die wilden Tauben u. Ameisen waren sehr tätig und nun kam vor einer Woche noch ein großes Schwarm Heuschrecken in unser Dorf geflogen. In paar Minuten hatten sie in unserem Garten 4½ Hekt. vernichtet und dann flogen sie wieder davon.

Wir glauben, daß es für unsere Kolonie ein großer Vorzug ist, daß wir so geschlossen wohnen u. alle die gemeinnützigen Einrichtungen haben, wie: Krankenhaus mit seinen Abteilungen, Cooperative, Industriewerk, Käserei. Baumwollentförnungsanlage, Schulen u.a.m. **Wenn man uns von Nordamerika durch das M. C. C. nicht hätte so tatkräftig geholfen dann wären wir in mancher Hinsicht schlecht daran.** Man hat uns großes Verständnis, viel Liebe und Geduld entgegengebracht. So hat man z. B. in unserer Hauptstadt Asuncion ein Mennonitenheim eingerichtet wo man versucht alle dort Wohnenden und besonders unsere Jugend zu versammeln.

Seit etlicher Zeit erhalte ich auch die Rundschau und den Boten. Wir lesen die Blätter gern und freuen uns schon immer auf die nächste Nummer. Es dauert ja etwas lange bis wir die Blätter erhalten (etwa 2 Monate) aber da ist ja doch vieles darin welches nicht sobald alt wird.

Was mich da am meisten freut und ins Staunen versetzt ist zweierlei: 1. Daß man so viel für die liebe Jugend tut und 2. daß so viel getan wird, um in aller Welt Not lindern zu helfen. Alle die Schulen und besonders die Bibelschulen! O, das die Jugend es schätzen und ausnützen könnte. Ich habe dazu in meinem Leben nicht Gelegenheit gehabt (außer Dorfschule). Krieg, Revolution und Tod der Eltern haben gehindert. Aber deshalb braucht man ja nicht müßig zu sein; Arbeit gibts genug zu tun. Ein Mann hatte mehrere höhere Schulen besucht. da stellte sich ein Leiden ein; er ließ sich von mehreren Spezialisten untersuchen,— dann noch eine letzte Visite bei einem Professor, welcher ihn als unheilbar erklärte. Entmutigt verabschiedete er sich.— Was hilft mir nun mein Studium, ich wollte doch der Menschheit damit dienen? Beim herabsteigen der Treppe trifft er ein weinendes Kind — er hilft es zurecht— da blickt es ihn freundlich an. Der Gelehrte war ermutigt „also kann ich doch noch helfen!" — Ein Dichter singt: „Kannst du ein Kind erfreun, halt nichts Gutes für zu klein, denn die Tage eilen hin!" Zum Gutes tun haben wir 'ne ganze Welt voll Gelegenheiten! Jesus sagt: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig."

Wie mag es den lieben Unsern in Euroa gehen? Hat jemand Nachricht von Memrik?

Könnte mir jemand das Buch „Die Memriker Ansiedlung" (ich glaube von Aeltester P. Janzen herausgegeben) schicken? Wenn gewünscht schicke ich es wieder nach einiger Zeit zurück.

Letzten Sonntag hatten wir hier ein Abschiedsfest für Rev. Wilard und Frau Smidt von U. S. A. welche hier 2 Jahre als Hauseltern im Mennonitenheim gedient haben. Br. Smidt forderte auf wer Verwandte in Kanada hatte die könnten sich in kleinere Gruppen zusammenstellen. Dann werde er Aufnahmen machen,für den Fall, wenn er sollte die Gemeinden in Kanada bereisen. Meine Frau und ich stellten uns auch mit zwei anderen Familien auf

Es ist etwas lang geworden, aber der Editor hat ja das Recht alles Unnütze auszustreichen.

Noch eines: ich verspreche jedem, der uns ein schriftliches Lebenszeichen schickt und uns mit einer Familienaufnahme besucht und erfreut, mit gleichem zu antworten.

Joh. H. Boldt

Vineland, Ontario.

Werte Leser! Sonntag, den 16.September, feierten wir unser Erntedank- und Missionsfest. Es war etwas drock, denn wir versammelten uns dreimal am Tage. Morgens um 10 Uhr begann das Fest mit dem erhebenden Liede: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes." Dann begrüßte der Leiter, Br. P. Derksen, die Versammlung und gab das Programm des Tages bekannt. Weiter leitete Br. Pet. Görzen die Gebetsstunde nach Psalm 138, 1—3. Herzliche Dankgebete stiegen auf zum Gnadenthron. Br. H. Wiebe sprach weiter über Micha 6, 6 und führte uns drei Wahrheiten vor die Seele: Gottes Wort halten, Liebe üben und demütig sein vor Gott. Der Chor brachte inzwischen schöne Lieder. Wir hatten den lieben Br. Gerhard Peters auf unserem Fest, d. uns mit einer schönen Ansprache diente nach 1. Mose 4, 2—6. Sein Thema war: „Ein von Gott anerkanntes Erntedankfest." Einmal anerkannte Gott Abels Opfer weil er gerecht war nach Matthäus 23, 35. Zweitens, weil seine Werke gerecht waren nach 1. Joh. 3.12 und drittens. Abel opferte im Glauben nach Ebr 11, 4 Darauf brachte der Chor das wunderschöne Lied: „Crown Him!" Um 2:30 Uhr versammelten wir uns zu einem Missionsfest. Missionar John Penner hielt uns die Missionsansprache. Er las das Wort aus Joh. 2, 5: „Was er euch sagt. das tut." An der Hand von vier anderen Stellen der Schrift führte er uns die Missionsaufgabe vor:1. Mark. 16, 15: predigen. 2. Matth. 28, 20: lehren. 3. Matth. 10. 8:heilet die Kranken. 4. Matth. 14, 16: speisen. Wieder folgte ein schönes Chorlied. Dann brachte Br. Gerh. Peters eine schöne Botschaft. Gemeinschaftlich wurde das Lied gesungen: „Will ich des Kreuzes Streiter sein." Seinen Text nahm er aus Mark. 6, 34 Vier Wahrheiten wurden uns sehr nahe ans Herz gelegt: 1. Sich selbst vergessen wie Jesus hier tat, dann nach Vers 31 im selbigen Kapitel waren Jesus und seine Jünger müde u. wollten ruhen und waren hungrig u hatten nicht Zeit zu essen. 2. Jesus sah ein Volk in Not.3. Aufforderung: „Gebt ihr ihnen zu essen." 4. Die Frage: „Wie viele Brote habt ihr?" Wie heilig, wie ernst war des Wort und die Ausführungen! Wieder folgte ein Lied vom Chor: „Nach dem langen schweren Kampfe." Dann machte Br. Mantler Schlußbemerkungen mit Lied: „Wer will gehen?" und Gebet.

Am selbigen Abend erzählte Br. Peters wie er ein Missionsfeld in Süd Amerika gesucht und in Colombia gefunden habe. Es war höchst interessant anzuhören und wir glauben es ist vom Herrn. Wir wollen für dieses neue Feld beten und geben. Wir wünschen den Geschwistern, die dort stehen und noch hingehen wollen Gottes Segen.

Bald komme ich wieder und will euch erzählen von einer Jugendkonferenz der M. B. Gemeinden von ganz Ontario die hier in Vineland den 30. September tagte. Nebst besten Gruß,

John P. Klassen.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Winkler Bibelschule

Winkler, Man., Nov. 4, 1945

Heute war wieder ein besonderer Tag des Segens in der Gemeinde zu Winkler, sowie als auch für die Winkler Bibelschule, welche seit einem Jahr ein Werk der Manitoba Konferenz ist und somit dieses zu einem besonderen Tage für die Manitoba Konferenz wurde.

Seit letzter Woche waren junge Brüder und Schwestern zusammengeströmt, an der Zahl wohl bei hundert, um gemeinschaftlich aus der Heiligen Schrift zu lernen und an den Segnungen der geistlichen Gemeinschaft in den Wintermonaten teilzunehmen. Heute nahmen sie die Plätze oben auf dem Chor ein in unserem Bethause, eine feine Schar hoffnungsvoller Jugend,als sprächen sie zum Herrn: „Ich will dir folgen wo du hingehst."

Die Direktorenbrüder waren auf ihrem Platze, zahlreiche Gäste und Schulfreunde waren erschienen, so daß das Haus voll wurde. Die Studentenschar eröffnete mit dem Liede „Großer Gott wir loben Dich" unter Leitung des Br. G. J. Reimer, der in diesem Jahre wieder Musik und Gesang unterrichtet. Männer und Frauenstimmen sind in diesem Jahre verhältnismäßig gut vertreten mit reiner Tonqualität und die kernigen Zionslieder berührten das Herz der Versammlung. Br. A. A. Löwen von Newton Siding leitete die Gebetstunde und Br. D. K. Dürksen von Kleefeld sprach herzergreifende Worte über das Thema: Christus der helle Morgenstern als Lehrer und Seligmacher.

Nachmittag wurde mit dem Programm Fortsetzung gemacht in Gesängen, Gedichten und einem Gespräch, in welchem der helle Morgenstern besonders klar leuchtete in verschiedenen Strahlen, die durch eine Anzahl packender Bibelzitate die wundervollen Eigenschaften unseres Heilandes schilderten. Br. D. D. Derksen von Boissevain hielt ebenfalls eine tüchtige Ansprache zum selben Thema und sprach dabei besonders ermutigende Worte an die Studenten. Der Chor sang unter anderem noch das Lied vom Morgenstern aus Zionslieder. Hatten die Lehrerbrüder alle im ersten Teil des Programms ihr Herz vor dem Herrn ausgeschüttet, so beteten etliche Direktoren zum Schluß. Die ganze Versammlung schien unter dem Eindruck zu stehen wie Br. H. S. Voth zu Anfang bemerkte: „Hier ist der Herr zugegen!" Ein Geist einhelliger Brüderlichkeit waltete und es erfüllte sich was Br. J. G. Wiens nachmittags einleitend las Luk. 4:20 „Aller Augen sahen auf Ihn".— Ehe das neue Blättchen der Bibelschule „Der Morgenstern" verteilt. Es wurde bekanntgegeben, daß dies Blättchen an irgendeine Adresse frei verschickt wird, wenn sich jemand meldet.

Ein Bibelschüler von 1929.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Gelder zu verleihen
an Häuser, Farmen, Maschinen, Autos und Trucks.
G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Lehrer H. H. Ewert's Lebensbild

ist von Lehrer Paul J. Schäfer geschrieben worden und befindet sich gegenwärtig im Druck. Im Dezember soll dieses Buch versandbereit sein. Es wird ungefähr $1.50 kosten.

Lehrer Ewert hat sich selbstlos mit Leib und Seele für die Erziehung der mennonitischen Jugend eingesetzt. Er hat unter sehr schweren Verhältnissen über vierzig Jahre lang auf seinem vertrauensvollen Posten ausgeharrt und seine guten Werke folgen ihm auch jetzt noch nach.

Das Manitoba-Jugendkomitee fühlte einerseits, daß die mennonitische Jugend diesem Jugendfreunde viel Dank schuldig ist, u. daß andererseits Lehrer Ewert's Beispiel auch in der Gegenwart und Zukunft noch viele Jugendarbeiter zu treuem Dienste anspornen solle. Dieser doppelten

Dr. GEO. B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P. M.

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A. M. - 4 P. M.

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

Ursache wegen hat das Jugendkomitee die Herausgabe dieses Buches unternommen.

Unsere Finanzen erlaubten so ein Unternehmen kaum, aber im Vertrauen auf Gott und in der guten Hoffnun, daß viele unseres Volkes ähnlich wie wir fühlen u. denken würden, haben wir dennoch den Schritt gewagt. Wir lassen 1500 Exemlare anfertigen, die eine ansehnliche Summe kosten werden. Sollten wir aber jedes Buch verkaufen können, dann hoffen wir noch einen Reingewinn von etlichen hudert Dollars einstecken zu können. Dieses Geld soll dann auch in den Dienst der wichtigen Jugendpflege gestellt werden.

Wir bitten hiermit alle Freunde dieser Sache uns bei dem Verkauf des Buches tatkräftig helfen zu wollen. Gott wird's euch lohnen Wir danken bestens im voraus.

P. A. Rempel.
Gretna, Man.

Leiden Sie

an Appetitlosigkeit, Nervosität, Kopfschmerzen, Verdauungsstörung, Gase und Blähungen, verstimmtem Magen, Schlaflosigkeit, üblem Mundgeruch—

hervorgerufen durch funktionale Hartleibigkeit?

Zögern Sie nicht! Seien Sie weise! Nehmen Sie das zeiterprobte Forni's Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel — eine Magentätigkeit anregende Medizin — hergestellt aus 18 medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Bringt träge Därme zum Arbeiten. Hilft verhärteten Abfall auszuscheiden — treibt Gase und Blähungen, hervorgerufen durch Hartleibigkeit, aus—gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Komfort und Wärme. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Besorgen Sie sich Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft oder senden Sie für unser Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem—

MUSTER 60c Wert--Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre $1.00 11 Unzen Flasche Alpenkräuter und —Muster 60¢ Wert—je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name........................

Adresse........................

Postamt........................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C 178–28 N
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Werter Editor.

In der Rundschua vom 17. Oktober 1945 ist auf Seite 4 von einem Leser die Bitte ausgesprochen, ein Rezept gegen T. B. Schwindsucht durch die Rundschau zu veröffentlichen. Wir sind nicht im Besitz des gewünschten Rezepts, welches durch die Rundschau anno 1929 veröffentlicht wurde. Dieses möchten wir dem geneigten Leser empfehlen und bitten die Rundschau, selbiges in ihre Spalten aufzunehmen!

An alle Lungenkranke, die noch gerne leben möchten:

Endlich ein sehr einfaches, selbsterprobtes Mittel gegen Lungentuberkulose erfunden, wonach sich Stiche, Husten, Auswurf, Appetitlosigkeit und Magerkeit gänzlich verlieren. Stiche und Husten verlieren sich schon nach ein paar Tagen. In unserer Familie sind schon viele dieser bösen Krankheit erlegen; unlängst noch meine arme Schwester, Margaretha Friesen, geborene Wiebe, 23 Jahre alt in Lokrane, was mich gerade treibt, dieses zu veröffentlichen. Auch glaube ich, daß in Amerika dieses Mittel doppelt schnell helfen muß, weil dort die Brotfrage nicht so schwer ist, und also die Bedingungen besser. Ich selber habe grade vor einem Jahr 5 Monate das Bett gehütet, den letzten Monat in sitzender Stellung Alle ärztliche Hilfe war vergeblich, alle Medezin, Unterspritzungen und Impfungen halfen nichts. Man gab mir nur noch Tage zu leben; ich litt furchtbare Schmerzen, weil es Tuberkulose mit ununterbrochener Brustfellentzündung war. Da kam eine arme, alte Frau und sagte zu mir: „Nehmen Sie doch mal gereinigten Terpentin ein, 2 Tropfen mit Zuckerwasser, morgens auf nüchternen Magen und abends vor dem Einschlafen. Wenn arge Stiche sind, machen Sie kalte Kompresse mit 20 Tropfen desselben Terpentins im Wasser, gut warm einwickeln und sehr aufpassen vor Verkältung."

So weit das Rezept.

Es hat mich gerettet und auch mehrere andere. Am Anfang hatte ich etwas Angst. Weil der Arzt mich aufgegeben hatte, so wollte ich es versuchen. Ich stellte alle andere Medezin beiseite und fing an einzunehmen und zu kompressen. Gleich des Nachts konnte ich schon schlafen und nach einer Woche schon auf der rechten Seite liegen, was ich schon 5 Monate nicht gekonnt hatte. Nach 2 Monaten ging ich wieder auf Arbeit. Es sind jetzt schon 11 Monate, und ich nehme jetzt immer zu 5 Tropfen ein, fühle mich gesund und frisch, trotzdem wir nur in zwei kleinen Stübchen wohnen, keine Milch, keine Butter und Eier haben, und nur Gersten- u. Maisbrot essen, welches ich mir mit Nähen verdienen muß. Ich habe schon 40 Pfund aufgenommen. Als ich nachher mal zum Arzt ging, stutzte er und sagte: „Was ist denn jetzt los?" Als er mich untersucht hatte, sagte er, ich brauche keine Medezin mehr, nur noch Sommerbad, und ich könne 80 Jahre alt werden. Er behauptete, mit mir sei ein Wunder passiert.

So schreibt Witwe Sara P. Gerbrand, Post Orlow, Melitopoler Kreis, Ekaterinoslawer Gouvernement, Süd-Rußland.

Eingesandt von
Frau Jakob H. Peters
Box 74,
Gretna, Man.

Was könnte und sollte zur Belebung der Sonntagsschulsache getan werden?

An dieser Frage standen die Vertreter der Jugendvereine auf der Jahresversammlung in Lowe Farm am 21. Oktober—45. Folgender Beschluß wurde dort gemacht: Die Provinz soll in Sonntagsschuldistrikte eingeteilt werden. In jedem Sonntagsschuldistrikte ist jährlich eine Sonntagsschulkonferenz abzuhalten. In einem dieser Sonntagsschuldistrikte sollte jährlich eine Sonntagsschulkonferenz im provinzialen Maßstabe stattfinden. Die erste Bestimmung dieses Beschlußes hat das Jugendkomitee auf einer Sitzung am30. Oktober zur Ausführung gebracht. Folgende 7 Sonntagsschuldistrikte sind in Aussicht genommen worden:

Erster S.S. Distrikt: Whitewater Gemeinde und Gruppen, die dazu gehören.

Zweiter S.S. Distrikt: Winkler, Plum Coulee, Gnadenthal und Umgegend. Dritter S.S. Distrikt: Lowe Farm, Rosenfeld, Altona, Gretna und Blumenort.

Vierter S.S. Distrikt: Springstein, Homewood, Elm Creek und Glenlea.

Fünfter S. S. Distrikt: Mc-Creary und Fork River.

Sechster S. S. Distrikt: Steinbach, Grünthal, Arnaud und St. Elizabeth.

Siebenter S. S. Distrikt: Pigeon Lake, Winnipeg und Nord-Kildonan.

Die lokalen Sonntagsschulkonferenzen würden die praktische Arbeit der S. S. Sache zu betonen haben, während die provinzialen S.S.K. die allgemeinen Richtlinien der S.S. Sache zu ziehen hätten.

Das Jugendkomitee gedenkt die Sache wie folgt ins Rollen zu bringen:

Die erste lokale wie auch provinziale S.S. Konferenz beruft das Jugendkomitee ei.

Jede S.S. Konferenz wählt die Leitung für die folgende Konferenz. Diese Leitug sorgt dann für das Zustandekommen der nächsten S.S. Konferenz.

Das Jugendkomitee ist tief davon überzeugt, daß die S.S. Sache von der allergrößten Bedeutung für das geistliche Leben unserer Gemeinden ist. Daher glauben wir auch, daß unsere Gemeinden keine Mühe scheuen sollten die S.S. Sache zu fördern. „Weide meine Lämmer", war Jesu erster Befehl an Petrus, dann folgte die Aufforderung: „Weide meine Schafe".

Bruder J. Adrian leitet auch in diesem Jahre S.S. Kurse für Sonntagsschullehrer. Er kann aber nicht alle Plätze der Entfernungen und Zeit wegen bedienen. Daher schauen wir auch nach geeigenten Lehrkräften aus, die fähig und willig wären, Sonntagsschullehrer Kurse zu leiten, wo man selbige wünschen sollte. Sollte ein Bruder sich berufen fühlen, solche Kurse zu leiten, so bitten wir selbiges bei uns zu melden, wir glauben, daß wir für ihn ein Arbeitsfeld finden würden.

Im Auftrage,
P. A. Rempel,
Schreiber der M.J.O.

Rawleigh's bewährte

Medizinen und deren andere Produkte sind wieder bei mir zu haben. Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Achtungsvoll
H. A. Wiebe,
Phone 23789 586 Bannatyne Ave., Winnipeg, Man.

Gedicht von Tina (Dick No. 3) Janzen.

Die Freuden des Lebens , sie
sind uns bekannt
Als die Blümlein am Wege, am
Waldesrand.
Sie nicken und winken und grüßen so schön
Und ziehen uns aufwärts zu
himmlischen Höhn.
Hast du dieses Ziehen gefunden
noch nicht
In so einem sinnigen, frommen
Gedicht?
Hast du das Erhabne empfunden
noch nie
Der ganz reinen, gesegneten
Poesie?
Sie gibt ja der Seele das tiefste
Verstehn
Von allem was groß ist, was gut
und was schön,
Mit Wehmut und Sehnsucht erfaßt sie das Herz
Und wecket das Heimweh, heilt
lindernd den Schmerz.
Tief fühlend berührt sie das Innerste zart
Ein stilles Verstehn drauf der
Seele jetzt ward
Beruhigung, Fried und Ergebung die zieht
Dir ins gottgeheiligte Menschengemüt.
— — — — — — — — — —
Ein Wörtlein des Dankes möcht
bringen ich dar,
Dem Lehrer, der auch der meinige war,
Dafür nur, daß er uns die Dichtung gesanlt
Von den Blümlein am Wege am
Waldesrand.
Ihr braucht Euch wirklich nicht
lange bedenken,
Wollt ihr Euren Kindern zu
Weihnacht was schenken
Das auch für ihr Inneres von
bleibendem Wert
Weil veredelnd das Schöne bewundern es lehrt.
Schenk ihnen das Büchlein, Ihr
würdet noch sehn
Den Segen des Höchsten für
Euch draus entstehn.

Aufruf

an alle früheren Schülerinnen der Chortitzer Mädchenschule.

Vor etlicher Zeit erschien im Boten ein Artikel von Frau M. Siemens, Winkler Man. Sie erinnerte alle früheren Schülerinnen daran, daß vor 50 Jahren, im Jahre 1895, die Chortitzer Mädchenschule gegründet worden sei. Frau Siemens forderte alle früheren Schülerinnen auf, dem Andenken der Schule ein Denkmal irgendeiner Art zu setzen, und sie schlug vor, mir die Arbeit, die damit verbunden sei, zu übergeben. Den 3. Juli 1945 tagte in Eigenheim die Konferenz der Mennoniten in Kanada und anschließend an diese am 3. Juli die Frauenkonferenz von Saskatchewan. Es waren unter den erschienenen Frauen auch eine Anzahl früherer Schülerinnen der Chortitzer Mädenschule. Die meisten waren wohl v. Sask., etliche von Manitoba, eine aus den Vereinigten Staaten, ich von Ontario.

Wir alle hingen seinerzeit mit großer Liebe an unserer Schule. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, ein Buch drucken zu lassen, das dem Andenken unserer Schule gewidmet sein solle. Eine jede frühere Schülerin wird gebeten, in ihren Erinnerungen zu kramen und etwas aus ihrer Schulzeit einzuschicken, seien es Erlebnisse, Erfahrungen, Erinnerungen an gemeinsame Ausflüge, Literaturabende oder andere Feste.

Ferner möchte jede Schülerin einschicken:

1. Namen: Vorname, Vatersname, Familienname, wann verheiratet, den Vor- und Familiennamen des Mannes.
2. Wohnort in Rußland und hier in Kanada.
3. Wieviel Jahre die Mädchenschule besucht.
4. In welchen Jahren.
5. Photographie beilegen von früher (wer solche mitgebracht hat) und von jetzt.

Die Gruppe früherer Schülerinnen, die sich in Eigenheim versammelt hatten, bat mich, das Material für die Zusammenstellung eines Buches zu sammeln. Ich habe mich bereit erklärt, die Arbeit zu übernehmen, und nun bitte ich alle früheren „Baraschki": Helft doch, daß das Buch interessant wird. Von Euch allen hängts ab. Viele von Euch konnten doch früher gute Stilarbeiten schreiben. Hoffentlich hat all das Schwere, das eine jede von uns in den Kriegs- und Revolutionsjahren in Rußland hat durchmachen müssen, und dann der harte Kampf um's Dasein in den ersten Jahren in Kanada oder Amerika, oder Paraguay und Brasilien, der letzte Weltkrieg mit seinen Folgen für uns und

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

„Grabsteine

von der „Alberta Granit-Marble Stone Co-Ltd" zu mäßigen Preisen zu haben durch J. G. Peters, Box 77, Grünthal, Man."

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Rheumatische Schmerzen

Warum an den Agonien rheumatischer Schmerzen, Lumbago, Sciatica, schmerzhaften Muskeln, steifen Gelenken, Schmerzen in der Brust oder im Rücken leiden, wenn

ELIK'S RHEUMATIC OINTMENT No. 12

wirksame und prompte Hilfe gewährt. No. 12 ist in seiner Wirkung einzig, die Schmerzen zu beseitigen. Seine Hitze dringt schnell zur schmerzhaften Stelle vor, beschleunigt den Blutkreislauf und erleichtert damit die Stauung und verbreitet angenehme Wärme über die schmerzende Stelle.
Volle Gebrauchsanweisung auf dem Schild.

Garantierte Resultate oder Geld zurück. Von einem erfahrenen pharmazeutischen Chemiker zubereitet.

Preis $1.00 und $1.75.

Stellen Sie es auf die Probe — Bestellen Sie No. 12 heute!
Bestellt von

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Gute Gelegenheit

Verkaufe meine im Städtchen Niverville befindliche Wirtschaft 6 Lots und 11 Acker Land. Neues Wohnhaus 24 bei 30; 8 Zimmer; elektrische Beleuchtung (Hydro) volles Basement; Furnes; Wirtschaftsgebäude; Sommerküche 10 bei 14; Kinderhäuschen 6 bei 8; Gebäude 30 bei 52 auf einem Ende Hühnerstall eingerichtet 30 bei 30 oben und unten für 750 Hühner. 1 Stall 16 bei 20; 1 Stall 12 bei 18.

Passend gelegen an Bahnstation und Gravelweg. Deutscher Distrikt und Schule. Der Käufer kann auch gleich eine Watkinsvertretung übernehmen.

John Wieler,
Niverville, Man.

Geburtstagskarten in deutsch

Karten mit Segenswunsch und Spruch ——— 2 für 5¢.
Faltkarten mit schönem Bild und Segenswunsch und ein schöner Vers. Einzelne ——— 10¢
3 Karten für ——— 25¢
1 Dutz. ——— $1.00
Geburtstagskarten für Kinder.
Einzelne . — 5¢
Kleine Geburtstagskarten in deusch, mit Bilder zum Beilegen bei Geschenken —4¢
Weihnachtskarten
in deutscher Sprache mit Spruch und Glückwunsch. Einzelne—10¢
3 Karten für — 25¢
Beim Dutz. — 90¢.
Englische Weihnachtskarten mit Bibelvers und Segenswunsch.
Faltkarten einz. — 10¢
3 Karten für — 25¢
Beim Dutz. von 30¢ bis $1.25.
Christliches Vergißmeinnicht,
Goldschnitt und Bilder — 90¢.
Christliche Bücher für die Jugend von 25¢ bis $2.50.

Margaret Kröker, 129 Harriet Str., **Winnipeg, Man.**

unsere Kinder — nicht unsere innersten, dankbare Gefühle gelähmt, Gefühle, die wir auch wollen in Worten zum Ausdruck bringen. Wenn auch schon manch Antlitz Falte aufweist, manch Haar vor der Zeit gebleicht ist, manch eine ein Großmütterchen geworden ist, eine jede hat sich ein warmes Herz in der Brust bewahrt.
Auf meiner Reise durch den Westen habe ich viele getroffen, deren Augen aufleuchteten, sobald die Rede auf unsere Chortitzer Mädchenschule kam. Eingedenk des Wortes: „Alles, was ihr tut in Worten oder Werken, das tut im Namen Jesu und danket Gott den Vater durch ihn",wollen auch wir mit der geplanten Herausgabe des Buches Gott die Ehre geben, daß Er uns die Möglichkeit gab,eine gute Schule zu besuchen.

In Eigenheim wurde beschlossen, daß eine Zusammenkunft aller früheren Schülerinnen der Chortitzer Mädchenschule bei der nächsten Allgemeinen Kanadischen Konferenz in Manitoba stattfinden soll (Im Jahre 1946 findet sie in Ontario statt).

Grüßend

Frau Helene Töws.

Meine Adresse: Mrs. Helen Töws. Niagara on the Lake, Ont. Box 270.

Bibelkolpartage
(Schluß von Seite 1.)

Und das Wort des Herrn an ihn: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig."

Als ich in der Poolhalle erst keinen mehr sah, mit dem ich noch nicht gesprochen hatte, ging ich in das daneben stehende Restaurant. Dort bot ich ebenfalls sofort dem Herrn Chinesen ein Testament an. Der sagte es bestimmt ab und fügte hinzu, daß er keine Zeit habe das zu lesen. Ich sagte ihm, daß das Gottes Wort sei. Und es sei ja Gott der ihm jeden Tag 24 Stunden zur Verfügung stelle. Und nun habe er keine Zeit, das zu lesen. was Er geschrieben habe, während es doch gerade Gott sei, der ihm all sein Gut ,seine Kleider und sein Essen gegeben habe? Er antwortete mir: „Das habe ich alles selbst verdient." Ich sagte ihm: „Nein, Gott hat dir deine Gesundheit gegeben und deine Füße und deine Hände und du willst nichts von Ihm wissen." Er sagte zögernd: „Nein." Ich fühlte wie der Herr es wollte ,daß ich mich sofort abwenden sollte.

Ich ging dann weiter und fand da an einem Tische eine Gesellschaft, die ebenfalls der in der Poolhalle ähnlich war. Einer war auch ziemlich betrunken. Bald waren sie alle in Gottes Wort interessiert und ich verkaufte auch ihnen eine Bibel und drei Testamente. Mit einmal stand der Herr Chinese neben mir und sagte: „Ich will auch ein Testament haben." Ich schaute ihm freundlich in die Augen, denn mein Herz war wirklich bewegt und erfreut. Ich sagte zu ihm: „Was willst du mit einem Testament?" Er antwortete leise: „Ich will das lesen." Ich sagte: „Du hast ja keine Zeit zum Lesen!" Er sagte: „Ja, ich will es lesen." Ich legte meinen Arm um ihn und zog ihn an mich und sagte :„So muß es sein!" Andere riefen;: „Thats the boy, Charlie!" Er suchte sich ein nettes Testament aus, nicht von den billigsten. Dann versprach er mir auch, alle Tage darin zu lesen und auch, daß er Gott bitten würde, ihm noch mehr Zeit z. Lesen zu geben. Er ging mit erleichtertem Gemüt an seine Arbeit. So wurde denn mein Tagewerk während den letzten 2 Besuchen überschwenglich reich mit Erfolg gekrönt. Gott allein Lob, Ehre u. Dank dafür!

Was sich mir wiederholt schwer auf's Herze legt, daß es so oft, so oft vorkommt, daß nach meinen Besuchen das Interesse für den Erlöser und sein Wort geweckt ist,, ja manchmal sogar eine Seele zum Heilande kommt, und es ist niemand in der ganzen Gegend, der das angefangene Werk weiterführt. Wir dürfen uns nicht mit dem Gedanken abtrösten und zufriedenstellen, daß Gott sich ja schon darum kümmern wird, u. dann das Angefangene schon selbst weiterführen wird. Gott braucht seine Kinder dazu. Welche braucht er in direkter Weise und andere in indirekter Weise. Vor seinem Abscheiden sagte er unter anderem auch dies vielsagende Wort: „Ich bin der Weinstock ,ihr seid die Reben., So wie die Rebe das einzige Mittel ist,womit der Weinstock seinen Zweck erreichen kann — nämlich die reifen Trauben, so ist das Gotteskind das einzige Mittel, womit der Herr sein großes Ziel erreichen kann — nämlich die Erretung der verlorenen Welt. Der Herr hat gesagt: „Ich bin gekommen in die Welt zu tun den Willen des, der mich gesandt hat.' Ich tue nichts v. mir-selber, was mir mein Vater zeigt, das tue ich." Dann hat der Herr auch gesagt: „Gleichwie mich mein Vater gesandt hat in die Welt, so sende ich euch auch." Wie schön ist doch das Bild von der Rebe! Sie tut nichts nach ihren eigenen Planen. Sie stellt sich nur dem Weinstocke zur Verfügung. So stellte sich auch unser Meister Gott zur Verfügung. So soll sich auch jedes Gotteskind Ihm zur Verfügung stellen — „gleichwie".

Laßt uns doch immer mehr lernen allezeit unseren Meister von aufrichtigem Herzen zu fragen: „Herr was willst du. daß ich tun soll." O daß noch viele wirklich mit d. Psalmisten beten könnten: „Siehe ich begehre deiner Befehle" (Ps. 119), so würde die Welt anders, ganz anders sein! Nichts kann größere Freude bringen, als solche Herzensstellung!

Mit brüderlichem Gruß in der köstlichen Nachfolge Jesu

J. D. und L. Hamm

Bekanntmachung

Die Elim Bibelschule zu Altona, Man, gedenkt, so Gott will ihr Eröffnungsprogramm am 16. Nov. 7.30 Uhr abends zu haben. Die Ursache, daß wir es an diesem Tage haben wollen, ist die Predigerkonferenz, welche am 16 und 17. November hier in Altona stattfinden soll. Die Prediger wünschten ein Programm von der Schule zu hören und so haben wir das Eröffnungsfest auf jenen Tag verlegt.

A. A. Teichröb.

Dieses schnell ausschneiden

und mir binnen **einer Woche zurückschicken!** Ich schicke **Ihnen** dann **gerne drei** große Packete (kosten **gewöhnlich $1.00** jedes) von **Ward's Mieten- und Läusevernichter** verbesserterQualität in Pulverform zu. Jedes Paket enthält ein Maßkrüglein für genau genügend Pulver in 4 Quart, oder 1 Gallone frischen Trinkwassers für das Geflügel aufzulösen. Wenn Sie dieses Pulver nach einfacher, auf jedem Pakete gegebener, Vorschrift Ihren Küchelu, Hühnern und Truthühnern im Trinkwasser geben, garantieren wir, daß dieselben frei von Mieten, Läusen und anderen Blutsaugern sein werden,oder wir schicken Ihr Geld zurück

Zu beachten, daß Sie für **nur $1.** volle drei Pakete portofrei erhalten, die sonst jedes **$1.00** kosten, wenn **Sie Ihre Bestellung** einsenden, solange mein gegenwärtiger **Vorrat reicht,** um Ihr Order prompt, portofrei, **versichert** per Post auszufüllen.

Das Pulver ist **giftfrei, harmlos** für Menschen und alle Haustiere.

Jeder Arzt und Apotheker **könnte** bestätigen, daß die chemischen Bestandteile des Pulvers als beste Blutreinigungsmittel für Menschen bekannt sind.

Extra speziell: diese Notiz bitte **sofort** möglichst vielen Ihren Nachbaren Geflügel-besitzern zu zeigen und eine größere, gemeinsame Bestellung für $2.00, oder mehr, **eiligst** einzusenden.Ein schönes, wertvolles **Geschenk** geht **Ihnen** dann portofrei für Ihre Mühe zu. Je größer Ihre gesammelte Bestellung, desto größer, schöner und wertvoller ist das Geschenk welches Ihnen **umsonst** zugeht.

Ich kann Ihre Bestellungen, kleine oder große, **sofort ausfüllen,** falls Sie nicht versäumen, mir **sofort zu schreiben.**

Eilen Sie und bestellen Sie mit nächster Post **beliebige Quantität** u. wir liefern es prompt, portofrei, **versichert** per Post an beliebige Adresse in Kanada.

Aber bitte, schicken Sie Zahlung **nur** in Kanad. Post. Money Order, Bank und Express Money, Order oder in U.S.A. Geld. Schreiben Sie nur in englisch.

Adressieren Sie an:
Allen Watson, Box 115, Farmingdale, South Dakota, U.S.A.

Bitte dieses **eiligst** Ihren Nachbaren-Geflügelzüchtern zu zeigen!

An die Leiter unserer Jugendvereine in Manitoba.

Im Laufe des kommenden Winters möchte die Manitoba-Jugendvereins-Organisation unserer Jugend wieder dienen, ähnlich wie im vorigen Jahr. Die Brüder John Konrad und K. H. Neufeld haben abermals versprochen, sich für drei Monate in den Dienst unserer Jugend zu stellen. Sie sind bereit Singübungen zu veranstalten, Unterricht im Notenlesen und in Stimmbildung zu geben und Dirigentenkurse zu leiten. Sie sind auch willens, wo es sich einrichten läßt, Musikunterricht zu erteilen.

Bruder Neufeld's Arbeitsfeld soll wiederum der südliche Teil der Provinz sein, während Br. Konrad sich im nördlichen Teil der Provinz betätigen wird.

Ich möchte die Leiter der Jugendvereine und die Chorleiter darauf hinweisen, daß sie die Arbeit sehr fördern könnten, wenn sie den betreffenden Dirigenten selber einladen würden. — Die Adressen derselben lauten:

K. H. Neufeld, Winkler, Man
John Konrad. 512 Toronto Str., Winipeg, Man.

In solchem Falle könnten die speziellen Wünsche und Bedürfnisse der einzelnen Vereine am besten berücksichtigt werden und die ganze Arbeit könnte leichter bewältigt werden. Das Jugendkomitee ist sehr dankbar für jede Unterstützung der Gemeindevorsteher und der Eltern.

Wir alle zusammen können pflügen und säen, das Gedeihen jedoch muß von oben kommen; und alle Freunde derselben, uns daher bitten wir unsere Jugend tatkräftig mit ihrer Fürbitte zu unterstützen.

Brüder und Schwestern, lasset uns im Aufblick zum Herrn mutig an die Arbeit gehen, zum Heil unserer Jugend und zur Ehre unseres Meisters.

Mit herzlichem Gruß,
P. A. Rempel,
Schreiber der M.J.O.

Ein offener Brief an alle früheren Schülerinnen der Chortitzer Mädchenschule.

Ergänzung zu dem Aufruf in der Botennummer 36 vom 4. September lauf. Jahres.

Auf meine Aufforderung, Berichte und Daten einzuschicken, reagierte als erste Helene Epp, Winnipeg. Danke bestens! Es ist lobenswert, wenn ein Mensch so prompt einer Aufforderung nachkommt. Helene Epp schickte die verlangten Daten ein, wie folgt: Helena Heinrich Epp, Chortitza, jetzt 605 Bannatyne Ave., Winnipeg, Man. Schule besucht 1910 — 1914.

Nachdem ich diese Notizen gelesen,sagte ich mir: „Du hast in deinem Aufruf gebeten um Berichte aus der Schulzeit. Da wird manch eine denken, wie es in einem Liede heißt: „Ach, wie liegt so weit, was mein einst war," u. wird bloß die gewünschten Daten einsenden.

So kommen wir nicht zu dem uns gesteckten Ziel. Das geplante Buch wird dann viel statistische Daten enthalten, aber es wird trocken sein und nicht unser Herz erwärmen. Ich schlage vor, zeit einzuschicken, sondern auch nicht nur Berichte aus der Schul-Berichte verschiedenen Inhalts von einst und jetzt, kleine und große Erlebnisse mit Kindern, Großkindern, mit Schülern usw., Erinnerungen an gemachte Reisen,Eindrücke von denselben oder Erfahrungen innerer Art (Ich möchte mit Gottes Beistand schreiben: Das Werk Gottes an meiner Seele. Das Gerippe zu der Arbeit ist schon in meinem Kopfe). Letzten Endes ist es doch wichtig, was aus einer jeden Schülerin geworden ist, womit sie sich heutigen Tages beschäftigt. was sie Großes und Kleines erlebt nach außen und nach innen. Göthe sagt: „Greif nur hinein ins volle Menschenleben, denn wo ihr's packt, da ist es interessant." Darum bitte ich Euch alle:Beschränkt Eure Berichte nicht auf die Schulzeit. Wir sind verschieden veranlagt: Wer Gaben hat, Erzählungen zu schreiben, heitere oder ernste, bitte.

Helene Epp, Ihr Brief ist bei mir No. 1 registiert. Sie sind eine Reihe von Jahren Vorsteherin des Eben-Ezer Mädchenheims in Winnipeg. Von Ihnen möchte ich einen Bericht haben über Ihre Arbeit im Heim. Wieviel Jahre Sie schon Vorsteherin sind, wieviel Mädchen in den Jahren im Heim gewesen sind u.a. mehr. Es ist doch etwas Großes, was der Herr Ihnen anvertraut hat: Hausmutter und Beraterin so vieler Mädchen zu sein. Dank dem, daß Sie seinerzeit die Möglichkeit hatten, Ihr Wissen und Ihr Inneres in der Chortitzer Mädchenschule zu bereichern, können Sie andern jetzt in vielen Hinsichten eine Helferin sein.

Es kommen Anfragen wegen Photographien. Dieselben müßten nicht zu klein sein. Kleine Bilder werden undeutlich, wenn sie vergrößert werden sollen, erklären die Buchdrucker, welche von den Photographien Klischees für den Druck anfertigen lassen. Auch große Gruppenbilder aus der Schulzeit können eingeschickt werden.

Grüßend,
Frau Helene Töws.

Office-Phone 97 116 — Wohnungsphone 401 853

Dr. H. Oelkers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.

213 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**
Kurze Bibel-Kunde 30¢ pro Ex.
Allerlösungslehre 25¢ pro Ex.
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die **Hand des Lehrers**) .... $1.80 portofrei
Ebenfeld, 3. Teil — $1.00 portofrei pro Expl.
Ebenfeld, 4. Teil — $1.00 portofrei pro Expl.
Erzählungen aus der Mennonitengeschichte $ 1.00 portofrei pro Expl. J. H. Janzen.

3 Zimmer Haus
(16 bei 28)

mit Holzschuppen und 2 Lot Land an Kingsford Ave. in der Mennonitischen Ansiedlung zu North Kildonan zu verkaufen. Man wende sich diesbezüglich an

J. Regehr, 326 McKay Ave., North Kildonan, Man.

Nachruf.

Bruder **Abram Johann Neufeld** wurde im Jahre 1891 am 13. Januar im Dorfe Liebenau, Süd-Rußland, geboren. In seinem 7. Lebesjahre kam er mit seinen Eltern nach Neu-Samara, wo er bis zu seiner Auswanderung gewohnt hat. Am 2. Pfingsttage 1910 wurde er von Aelt. Daniel Boschmann durch die heilige Taufe in die Gemeinde aufgenommen. — Nachdem er von 1912 bis 1917 auf Alt-Berdjan Forstdienst geleitet hatte trat er mit Justina, geb. Warkentin, am 18. Nov. 1919 in den Ehestand. Anfangs Juli 1926 wanderte er mit seiner Frau und den ältesten drei Kindern aus nach Kanada, wo sie am 9. Aug. landeten. Im April 1927 bezogen sie die Farm hier bei Springstein. Gott hat die Geschwister auf Höhen , aber auch in die Tiefe geführt. So waren es an seinem Begräbnistage 11 Jahre, als der liebe Bruder sich einer

Zu Weihnachten

Herren-Armbanduhren 15 Steine, Staub- und Wasserdicht, Rostfreies Gehäuse, Leucht-Ziffer und Zeiger, Langer Sekunden-Zeiger Stoßdampfer,

Ein Jahr volle Garantie versendet portofrei, für nur $35.00, Tax eingeschlossen.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington Str., Winnipeg, Man.

Farm zu verkaufen:

1, 8 room modern hous, steam heating, water and light, 47 acres, 24 milk cows, 5 heifers, 1 bull, team of horses and harness, full line of farm implements, milking machine, 50 ton hay, 3 miles from Chilliwack, price $24,500. Cash $18,000, balance of $6,500 can be paid in 7 years at 4% interest.

Habe allezeit kleine auch große Farmen an Hand zum verkaufen.

G. H. EPP, REALTY,
R.R. 1, Sardis, B. C.

Weichnachtsbedarf, Erkältungsmedizinen usw.

bieten Ihnen

Rawleighs

bestbekannte Erzeugnisse.
Allen Kunden und Freunden empfiehlt sich

Bernhard Bott,
406 Airlies St., Winnipeg, Man.

schweren Operation unterziehen mußte (18. Okt. 1934). 2 Jahre später wiederholte sich sein Krankheitsanfall. So auch periodisch in den späteren Jahren. Gott gab immer wieder Gnade zur Genesung, so daß sie im verflossenen Jahre ihre Silberhochzeit (19. Nov. 1944) feiern durften. Doch — „Meine Zeit steht in Deinen Händen." Am 5. Okt. dieses Jahres hatte er ganz plötzlich einen schweren Blutsturz. Er wurde sogleich ins Concordia Hospital gebracht. Seine Leiden waren schwer. Die Worte des 23. Psalms waren ihm Stärke und Trost im Leben, besonders aber in seinem schweren Leiden, und zuletzt im Sterben. 7.45 abends am 14. Okt. d. J. durfte er heimgehen. —

Am 18. Okt. wurde Br. A. Neufeld unter großer Beteiligung von der Kirche zu Springstein aus zur letzten Ruhe bestattet. Der Herr tröste die Hinterbliebenen!

Im Auftrage
A. Warkentin

Früher: Box 162, Coaldale, Alta.
Jetzt: R. R. 1. Sardis, B. C.
P. G. Unger

Lied

(Eingesandt von Br. J. Spenst, North Kildonan.)

O, wie wichtig ist das Leben,
Das uns Gott der Herr gegeben.
O, wie bald wird es entschwinden
Bald ziehn's Pilgerkleid wir aus.
Mancher strebt nach ird'schem
Glücke
Doch im letzten Augenblicke,
Läßt er alles hier zurücke;
Nichts kann ihn im Tod erfreun.

O, die Hand des guten Hirten
Die da suchet die Verirrten
Will uns herrlich dort bewirten
Wenn wir treu den Lauf vollbracht,
Gib, daß ich mich drein versenke,
Stets an meinen Tod gedenke,
Aufwärts meine Schritte lenke
Nach dem obern Kanaan.
Chor:
Wer ist wohl bereit zum Sterben?
Wer will einst d. Himmel erben?
Wer zieht ein ins Vaterhaus?
Herr, mach mich bereit zum
Sterben.
Laß mich einst den Himmel erben.
Führ mich ein in's Vaterhaus.

(Fortsetzung von Seite 1.)

leachi. Die Einfalt ist ein neuer Sinn und steht zusammen mit göttlicher Lauterkeit. Sie hat keinen Ruhm vor Gott und ist fern von aller Doppelherzigkeit. Paulus fürchtete, die Gemeinde könnte aus der Einfalt fallen.

Die Einfalt äußert sich im Beten, Geben, im einfältigen Erwerben, in der einfältigen Stellung dem Worte Gottes gegenüber.

Wie erhalten wir die Gemeinde in der Einfalt? Dreierlei ist dazu notwendig: 1. Einfältige Verkündigung des Wortes. 2. Das Selbstgericht. 3. Ernstliche Fürbitte der Seelsorge.

In der Besprechung wurden mancherlei Gedanken unterstrichen. Einfalt ist der Kindessinn, sie äußert sich in der Gesinnung. Durch Kniearbeit bleibt man und erhält sich in der Einfalt. Viele haben einen Pfahl im Fleisch, der zur Einfalt mahnt. Einfalt im Bekenntnis und in der Gesinnung ist die erste Anforderung an einen Seelsorger.

2. Vortrag von Br. Jak. Epp, Steinbach: **Die eifrige Pflichterfüllung der Seelsorger im Bewußtsein der verantwortlichen Stellung.**

Der Seelsorger ist der Mann, den Gott dazu berufen und eingeschränkt hat. Es ist seine Aufgabe, dort zu bleiben, wo Gott ihn hingestellt hat. Er will, kann und darf es.

Die Seelsorger in den großen Kirchen haben versagt. Kleine Häuflein gingen immer wieder hervor, die eine Bürde auf dem Herzen hatten. Bei der Wiedergeburt wird jeder rein und keusch, eine reine Jungfrau, und die will Paulus dem Herrn Jesus zuführen. Irrlehren kommen an die Gemeinde heran. Dieses geschieht durch Satanische Einwirkungen. Die Schlange riet einen anderen Weg, den vielfältigen. Eva wurde dadurch verführt. Aeußerliche Dinge in der Gemeinde verdrängen die Einfalt.

Der Seelsorger sollte nie den Gedanken aufgeben, die Gemeinde 100% als reine Jungfrau Christo zuzuführen. Dann wird Freude folgen. **Besprechung.** Die Verantwortung der Seelsorger ist groß. Sie bedürfen der gegenseitigen Aussprache. Ein Seelsorger kann nicht der Liebling aller sein. Niemand sollte eine Gemeinde übernehmen, der nicht bereit ist, die Arbeit zu tun. Dem Seelsorger sind die Seelen aufs Herz gebunden, aber er darf die Gemeinde Christum anvertrauen. Er steht in der Gemeinde nicht allein und braucht selbst auch einen Seelsorger.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsgeschenke nach Uebersee

können noch rechtzeitig befördert werden, wenn Sie sofort abgeschickt werden.
Uhren u.s.w. dürfen steuerfrei an Personen, die im Militärdienste stehen, versandt werden.
Wir garantieren Zustellung.

INDEPENDET CREDIT JEWELLERS

493 Notre Dame Ave.,
Winnipeg, Man.

Telephone 29900
John H. Epp, Eigentümer.

Alle Mieten und Läuse

können Sie jetzt ausrotten und **auch alle anderen Blutsauger** an Ihren Hühnern, Truten und Kücheln beider Art in **leichtester, schnellster, bester** und **befriedigender Weise** — oder Sie bekommen Ihr Geld zurück.

Lesen Sie, was ein alter, weit bekannter und erfolgreicher, **alter Geflügelzüchter Allen Watson** auf einer anderenSeite in diesem Blatte unter der Ueberschrift **„dieses schnell auszuschneiden"** zu sagen hat.

Erlauben Sie den **Blutsaugern,** Mieten und Läusen und anderen Parasiten **nicht, mehr** von Ihrem wertvollen Geflügel, das soviel für Sie bedeutet, zu töten, zu **beschädigen** und zu **vernichten.** Diese Parasiten machen es Ihren Hühnern **unmöglich** auch nur annähernd **soviel Eier** zu legen, als sie sonst würden.

Bitte, dieses schnell allen Ihren Nachbarn-Hühnerzüchtern zu zeigen.

Folgend ist einer der tausende ungesuchter Briefe welche im Laufe der letzten **20 Jahre** an **Allen Watson,** Farmingdale, South Dakota (U.S.A.) eingingen von dankbaren, zufriedenen Geflügelzüchtern, welche, dank Ward's Mieten und Läuse-Vernichter Tabletten im Trinkwasser des Geflügels, schnell alle Mieten, Läuse und andere Blutsauger auf ihren Hühnern und Truten, jung und alt, in **schnellster, einfachster** und **befriedigender** Weise **vernichtet** hatten.

MISSION CITY, B. C. CANADA, March 13, 1943.

Allen Watson, Farmingdale, South Dakota. U.S.A.

Dear Sir:

About 15 years ago in Saskatchewan we used your Lice Tablets for Poultry it was the only thing we ever got any satisfactory results from.

We had lost the address and now we saw it in the "Mennonitische Rundschau".

We want to order them again because we have a large poultry Farm in British Columbia, and chickens are dying on account of Lice and Mites.

Do you have agents, if not, we would like to sell them for you. Poultrymen here in B. C. are very anxious to get something that will help free their flocks of the pest. They and also we, have tried very many other methods without results.

Thank you. Yours truly,
P. S. Goertz,
374 Dewdney Trunk Road.
R. R. No. 2.

A New Semi-annual Illustrated Mennonite PERIODICAL "Mennonite Life"

In general **Mennonite Life** will cover the religious, cultural, social, economic, and other phases of the Mennonites everywhere. Problems and findings concerning the Mennonite churches and communities will be presented by an expert staff in semi-popular well illustrated articles. Special emphasis will be given to literary and artistic contributions by or on Mennonites. The Scriptural basis of Mennonite principles and attitudes and their development in various countries and under different conditions will be presented. Reports and summaries of the present status of the Mennonite churches all over the world will inform the reader about the international situation of the "Mennonites". Mennonite Life will aim to present Mennonite life as it was, is, and should be.

Cornelius Krahn, Editor-in-Chief. Associate Editors: C. H. Smith, A. Warkentin, J. W. Fretz, Melvin Gingerich.

The first issue of **Mennonite Life** which is to appear before Christmas will consist of about fifty pages. This magazine is being started as semi-annual publication with the subscription rate of one dollar per year.

HANS BARTSCH, artist of New York, planned the cover layout of the new, illustrated periodical.

Adress:
"Mennonite Life",
North Newton Kansas.

Um Ihnen besser dienen zu können

haben wir einen elektrischen Handel geöffnet auf

462 SHERBROOK ST. at ELLICE AVE.

Brauchen sie elektrische Bügeleisen, Toasters, Ranges, Lampen usw., so bestellen sie jetzt.

Wir verkaufen auch Hardware, Spielsachen und Farbe.

Day Phone 36 903 **Night Phone 34 634**

REDEKOP ELECTRIC Co.

Wiring of all description. **Appliances, Repairs**

Bekanntmachung

Der Konkordia-Frauenverein macht hiermit bekannt, daß am 25. November in der Kirche der Schönwieser Gemeinde, 394 Alexander Ave., beginnend 7 Uhr, die von den Frauen angefertigten Sachen zum Ausruf gebracht werden sollen.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Bisher: North Kildonan, Man.
Jetzt: Winnipeg, R. R. 1.,
Box 630C, Aron J. Suderman.

Zeitweilige Adressenveränderung
Rev. C. N. Hiebert,
Hilsboro, Kansas, jetzt: Bakersfield, California, U. S. A.
c-o Mr. Reinald Richert, R. 4,
Box 397

Aufruf

An die Gemeinden und Gruppen der Konferenz der Mennoniten in Kanada. Wir grüßen Euch mit Spr. 19,17. Die Adventzeit steht vor der Tür und wir möchten Euch alle bitten: „Gedenket der Armen und sendet eine Spende an die Armenpflegekasse.

Wir ließen zur Passionszeit keinen Aufruf ergehen da wir glaubten, genug in der Kasse zu haben; nun aber ist die Kasse, zu sagen, leer.—Darum, bitte, sendet die Gelder an

Br. J. J. Epp,
Laird, Sask., Box 114

Das Komitee.

Zum Nachdenken.

Es ist der Pflug im Ackerfeld
Das schönste Wappen in der Welt,
Korn in die Furche säen.
Das beste Werk auf Erden ist
Und aller Freuden reichste ist,
Die vollen Schwaden mähen.
Rund geht der Wurf des Säemans
Und rund des Schnitters Eisen.
Des ganze Lebens Auf und Ab,
Liegt zwischen diesen Kreisen.

Ahnen und Enkel.

Es halte der Enkel im Herzen die
Taten,
Die einstmals von Ahnen zum
Heil ihm geschahn.
Er hüte die Früchte und wahre
die Saaten,
Und denke beim Planen und achte im Raten
Des Werks, das die Väter vor
Zeiten getan.
Zerfielen zu Staub auch die Ahnen, die alten
Bebauer des Grundes, auf dem
wir nun stehn,
So wirke ein Enkel doch weiter
ihr Walten,
Denn wenn dieses Volk je der
hohen Gestalten
Vergäße, so wird es in Schande
vergehn!
Drum hütet die Güter, die Ahnen
Euch spenden,
Seid Schirmer, seid Hüter,
Mit sorglichen Händen das Werk
zu vollenden.

Neukirchner Abreißkalender eben angekommen.

Preis pro Stück	$1.00.
per Dz.	$9.60.
Spruchkalender pro Stück	.40¢

Miss Marg. Kröker, 129 Harriet St., Winnipeg, Man.

Weihnachtskarten mit Bibelversen

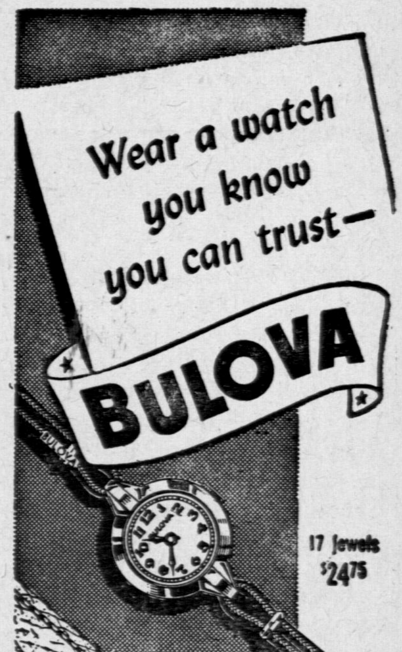
21— De Luxe No. H215— $1.00
12— Popular Assortment —.50
zu bestellen von
EVANGELICAL BOOK SHOP
3 D. C. Block, Second Ave.,
Saskatoon, Sask.

SCRIPTURE TEXT CHRISTMAS GREETINGS

12 in a box........ 45c.
21 in a box........ 85c.
10 or more boxes to one address 40c. and 75c. prepaid.

H. S. Rempel
323—25th St. W.,
Saskatoon, Sask.

IN NORTH KILDONAN, MAN.
4 room beautiful bungalow on beautiful grounds, with basement and furnace, on better street.
Price $4,700. For more particulars see:
G. P. Friesen,
362 Main St., — Winnipeg, Man.



INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave., Winnipeg
John H. Epp, Eigentümer.

Kreuz und quer durch die Bibelländer.

Von Bruno Tabert.

(Fortsetzung.)

Von Tiberias bis zu den Toren Jerusalems steigen wir von 208 Meter unter dem Wasserspiegel des Mittelmeeres bis zu 800 Meter über dem Meeresspiegel empor. Bereits in einer Stunde Fahrt über Kana in Galiläa bis Nazareth haben wir eine erhebliche Steigung überwunden. In einem Hochtalkessel 350 Meter über dem Meer, sehen wir das liebliche Nazareth, den Ort der Jugend Jesu, liegen. Von Konstantin dem Großen an besiedelten die Christen diesen Platz.

Unter den Denkwürdigkeiten zeigt man in Nazareth die Verkündigungskirche mit dem Standort des Engels Gabriel und dem der Jungfrau Maria bei der Verkündigung. Die Inschrift unter dem Altar lautet: „Verbum hic caro factum est" - „Hier ist das Fleisch geworden." Ferner zeigt man die Werkstatt des Joseph und die Synagoge, in der Jesus lehrte und die berühmte Jesajastelle (Kap. 61, 17) erklärte, aber erfahren mußte, daß der Prophet nirgends weniger gilt als in seiner Vaterstadt. (Luk. 4, 16.)

Wir fühlen uns für wenige Augenblicke in Nazareth wohl, u. in der Mittagshitze stillen wir unseren Durst an dem Marienbrunnen, aus dem einst die Mutter Jesu das Wasser schöpfte und von dem heute noch die Frauen Nazareths das Wasser holen. Vom kleinen Nazareth kam der große Strom lebendigen Wassers. Treffend sagt von Keppler über dieses Fleckchen Erde:

Das Auge Gottes, welches das Weltall durchdringt, die Meere durchschaut, alle Höhen und alle Tiefen kennt, erwählte gerade diese Landschaft als Quellgebiet der Erlösung, als Spielplatz der menschgewordenen Weisheit, des Kindes, das eine Ewigkeit alt war ehe es geboren ward in der Zeit, als Schauplatz der Morgendämmerung seines messianischen Lebens, als Wurzelgrund der Wunderblume, die in ihrem feitgeschlossenen Kelch die Glorie der Gottheit barg. Die Signatur der Landschaft steht in lieblichem Einklang mit dem Grundcharakter dieses jungen gottmenschlichen Lebens, das in ihr sich entfaltet: beides einfach u. großartig zugleich, hoch erhaben und menschlich begrenzt, weltabgeschlossen und weltumspannend, fest auf die Erde gegründet und von der Erde sich loslösend und der eigentlichen Heimat, dem Himmel, zustrebend, gewöhnlich und außerordentlich, irdisch und himmlisch."— Die Schrift aber sagt: „Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen." (Luk. 2, 40. 52.)

Vor unserer Weiterfahrt von Nazareth suchten wir noch den neu angelegten deutschen Kriegerfriedhof auf. Der Deutsche Volksbund hat ihn erst kürzlich am Ostabhang von Nazareth mit einem Kostenaufwand von 5000 englischen Pfund fertiggestellt und nach hier die zerstreut im Land beigesetzten, im Weltkrieg gefallenen tapferen deutschen Krieger und Flieger überführt. Abends, wenn die Sonne im Westen untergeht und ihre Strahlen in den Hochkessel von Nazareth wirft, wirkt dieser friedlich gelegene deutsche Friedhof mit seinem monumentalen Glockenturm und seinen hohen Zypressen von dem letzten Glanz der Sonne übergossen.

Zu Jesu Zeiten bedurfte es einer Reise von 10 Tagen, um von Nazareth nach Jerusalem zu gelangen. Zum Passafest zogen Tausende von Pilgern diesen Weg, den wir heute im Auto in gut vier Stunden zurücklegen. Ihn zog auch einst der zwölfjährige Jesusknabe mit Joseph und Maria. Nicht wenige Pilger wählten seinerzeit aber den Umweg über die Jordantiefebene, um nicht mit den Samaritern in Sichem in Berührung zu kommen, die den Juden für unrein galten.

Kaum haben wir im Süden die Anhöhe von Nazareth hinter uns gelassen, so weitet sich vor unserem Blick die Ebene Jesreel, u. im Glanz der Sonne liegt ein biblisches Bilderbuch aufgeschlagen vor uns. Zu unserer Linken liegen der Berg des Absturzes und in geringer Ferne der kugelförmige Berg Tabor, der vielfach als der Berg der Verklärung Christi angesehen wird. Ihm gegenüber sehen wir den kleinen Hermon mit dem Flecken Endor und Nain liegen, wo Jesus den Sohn der Witwe vom Tod erweckte. Weiter zurück zieht sich das Gebirge Gilboa hin, an dem Saul von den Philistern geschlagen wurde und ein tragisches Ende fand. Langsam fährt unser Wagen den viel gewundenen Weg zur großen Ebene hinunter, die auch die Ebene von Megiddo und die Ebene von Esdralon genannt wird. Wir stehen auf dem größten Schlachtfeld Palästinas, das man mit Recht den „Kriegsboden aller Zeitalter" genannt hat. Die Pharaonen Thodmes 3. u. Ramses 2. kanaanitische Könige, israelitische und jüdische Aufwiegler, ferner Gidion, Deborah und Barak, Saul und der König Josia haben alle ihre Armeen teils in Niederlagen, teils in Siegen über diese Ebene geführt. Die Griechen und Römer, die Kreuzfahrer und Napoleon 1. und in unseren Tagen der englische Feldmarschall Allenby sowie der deutsche General Liman von Sanders mit der deutsch-türkischen Armee haben alle auf dem Boden, den wir mit unserem Wagen kreuzen, gekämpft. Es ist eine blutgetränkte Ebene. Nach d. heil. Schrift sollen hier noch die letzten Entscheidungskämpfe ausgetragen werden. (Offb. 16, 16.).

Schnell werfen wir noch einen Blick auf den Hügel Megiddo, wo schon seit Jahren die Chikagoer Universität Ausgrabungen durchführt und mit Erfolg die Beseitigungen Salomos und seine riesigen Pferdeställe freigelegt hat. Im Hintergrund grüßt uns der Ausläufer des Karmel und Mokraka, der Opferplatz des Elias.

Ueber Jenin, der der Ort sein soll, wo Jesus einst die zehn Aussätzigen heilte, geht es nach Samaria hinein. Wir fahren auf alttestamentlichem Boden. Bald streifen unsere Blicke d. berühmten Königshügel von Alt-Samaria. Die Harvard-Universität, die britische archäologische Schule, die Palästina-Forschungs-Fonds und die Jerusalemer ebräische Universität haben hier in den Jahren 1931—1933 große Forschungen unternommen, die zu erstaunlichen Ergebnissen führen. Ich kann nur einiges im Rahmen dieser Schrift andeuten. Viel hat sich im Lauf der Zeit in dieser alten Hauptstadt abgespielt. Einst verwüstet durch die Assyrer war jedoch die Gegend von Samaria nicht für immer begraben. Auf demselben Platz baute Herodes zu Ehren des römischen Kaisers die herrliche Stadt Sebastia. In anderen Perioden wurde im großen Maßstab weitergebaut. Ueberreste all dieser Perioden, zurückgehend bis auf biblische Zeiten (hellenische, herodianische, romanische und byzantinische) wurden ausgegeraben. Die meisten dieser Funde, besonders aus den Zeiten des Herodes, sind gut erhalten und sehr imposant. Aber sie vermögen doch nicht, irgendwie die Phantasie anzuregen; sie sind zu „jung". Die alten Mauern dagegen, die König Ahab und den Propheten Elias sahen — welche Schauer können sie auslösen! Das Elfenbein-Haus des Ahab, die berühmten Elfenbein-Tafeln, die Mauern des Königspalastes, die Stadt unter dem Erdboden, die bis jetzt noch nicht freigelegt werden konnte, halten den Forscher dauernd in Spannung.

Nicht weit haben wir es von hier zu dem alten Sichem, dem heutigen Nablus. Gleich Jenin ist Nablus die zweite streng mohamedanische Stadt auf unserem Weg nach Jerusalem.

Wir fahren durch die Stadt und machen zwischen den beiden großen Bergen Ebal und Gerazin bei dem Jakobsbrunnen halt. Es besteht kein Zweifel darüber, daß es dieser Brunnen war, an dem Jesus das bedeutsame Gespräch mit der Samariterin aus Sichar hatte, das wir in Joh. 4 aufgezeichnet finden. Wir trinken ebenfalls aus dem tiefen Brunnen, den einst Jakob hier für seine Herden grub, und alle, die den Heiland verstanden haben, fühlen sich an dieser Stelle der Erde doppelt glücklich, denn sie haben es erlebt, was der Herr einst sagte: „Alle, die von dem Wasser dieses Brunnens trinken, wird nachher wieder dürsten. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben will, d. wird in Ewigkeit nicht dürsten. sondern das Wasser, das ich ihm gebe, soll in ihm ein Brunnquell werden, der noch im ewigen Leben Wasser spendet." (Joh. 4, 13.14. Albr. Ueberſ.)

Unter dem großen Nußbaum in der Nähe des Jakobsbrunnens halten wir gewöhnlich eine Feierstunde, die mit dem Lied ausklingt:

„Ich weiß einen Strom, dessen
herrliche Flut
Fließt wunderbar stille durchs
Land;
Doch strahlet und glänzt er wie
feurige Glut;
Wem ist dieses Wasser bekannt?
O Seele, ich bitte Dich, komm
Und such diesen herrlichen Strom!
Sein Wasser fließt frei und mächtiglich,
O glaube, er fließet für dich."

Dann ziehen wir fröhlich unsere Straße hinauf nach Jerusalem. Nach 50 Kilometer Fahrt sehen wir zur Linken Bethel liegen. Jakob gab dieser Stätte den Namen Bethel (d. h. Haus Gottes), denn er hatte hier den Traum von der Himmelsleiter.

Nun stehen wir schon kurz vor Jerusalem, in Beeroth, wo nach der Ueberlieferung Maria und Joseph den zwölfjährigen Jesusknaben auf ihrem Heimweg von Jerusalem vermißten und in die Stadt zurückkehrten, um ihn zu suchen. Noch einige biblische Denkwürdigkeiten am Weg: links Er Ram, das alte Rama, und zur Rechten die alte Römerstraße nach Antipatris und Cäsarea. Es ist so gut wie sicher, daß der Apostel Paulus von den Römern in der Nacht auf dieser Straße nach Cäsarea geführt wurde. Bei guter Fernsicht schauen wir weiter rechts den Hügel mit dem Grab des Samuel und gelangen jetzt auf den Skopus, den Ausläufer des Oelbergs. Dort hielt einst Titus mit seinen Legionen zur Belagerung Jerusalems

Hier heißt es: „Aussteigen!" Wir treten etwas abseits vom Weg, richten unseren Blick nach Süden und sehen das erstemal die heilige Stadt beim Sonnenuntergang vor uns liegen.

Für einige Augenblicke stehen wir in Gedanken versunken, hingenommen von dem Anblick dieser uralten Stadt. Der Herr Jesus zog am Ende seiner Tätigkeit auf Erden auch hinauf nach Jerusalem, und vor unserer Weiterfahrt gedenken wir an dieser Stelle des Wortes, das er bei dieser Gelegenheit seinen Jüngern sagte: „Sehet, wir ziehen hinauf gen Jerusalem, und des Menschen Sohn wird den Hohepriestern u. Schriftgelehrten überantwortet, u. sie werden ihn zum Tode verurteilen und werden ihn den Heiden überantworten, ihn zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird es auferstehen." (Matth. 20, 17 — 19.)

Wir sahen bereits eingangs, daß man heute in Jerusalem ein wahres Durcheinander von Religionen und Bekenntnissen vorfindet und daß sich das Leben hier interessant und eigenartig von dem der anderen Städte der Erde abhebt.

Die Juden haben allein mehr als 50 Synagogen in Jerusalem und unterscheiden sich in vier Richtungen: Askenasim-, Sephardim-, Ost- und West-Juden. Sie alle treffen sich, besonders des Freitags, an der 48 Meter langen und 18 Meter hohen westlichen Umfangsmauer des Tempelplatzes und stimmen hier ihren Wechselgesang zwischen Vorsänger und Volk an:

Vorsänger: Wegen des Palastes, der wüste liegt —
Volk: sitzen wir einsam und
weinen.
Wegen der Mauern, die zerissen
ist —
sitzen wir einsam und weinen.
Wegen der Meuern, die zerrissen
sind —
sitzen wir einsam und weinen.
Wegen unserer Majestät, die dahin ist —
sitzen wir einsam und weinen.
Wegen unserer großen Männer,
die darnieder liegen —
sitzen wir einsam und weinen.
Wegen der kostbaren Steine, die
verbrannt sind —
sitzen wir einsam und weinen.
Wegen der Priester die gestrauchelt haben —
sitzen wir einsam und weinen.
Wegen unserer Könige, die ihn
verachtet haben —
sitzen wir einsam und weinen.

Dann folget der ergreifende Bittruf, abwechselnd in der alten heiligen Sprache:

„Wir bitten dich, erbarme dich
Zions!
Sammle die Kinder Jerusalems!
Eile, eile, Zions Erlöser!
Sprich zum Herrn, Jerusalem!
Schönheit und Majestät mögen
Jerusalem umgeben!
Ach, wende dich gnädig zu Zion!
Möge Friede und Wonne einkehren in Zion
Und der Zweig Jesse aufsprossen
zu Jerusalem!
Möge bald das Königtum über
Zion wieder erscheinen!
Tröste, die trauern über Jerusalem!

Schon seit den ersten Jahrhunderten nach Christi Kreuzigung und der Zerstörung Jerusalems hallen diese Gebete an dieser großen Mauer wider, von der die fünf unteren Schichten Steine noch von dem salomonischen Tempelbau herrühren sollen. Sven Hedin schrieb nach seinem Besuch an der Klagemauer: „Ach, wenn doch dieses Weinen bald aufhören möchte!

(Fortsetzung folgt.)

Früher: Holmfield, Man.,
Box 23.
Jetzt: Lena, Man.
John J. Schellenberg.

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Zu verkaufen

Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: J. Dyck, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1, broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:
„Dunkle Tage" .26
D. Klassen:
„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10
„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10
Heinz Schröder:
„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45
Johann Wiens:
„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40
H. D. Friesen:
„Blumen und Blüten", Gedichte .30
Novo kampus:
„Kanadische Mennoniten. Jubileumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building.

Winnipeg, Manitoba.

Erfahrungen im fernen Osten.

Es gibt Zeiten, wo wir besonders an längst vergangene Erfahrungen erinnert werden. Als Br. Wiens und ich noch jung waren, ungefähr 48 Jahre zurück, und unsere Eltern von längst erlebten Begebenheiten erzählten, sagte mein lieber Mann oft zu den Eltern: „Ihr müßt in der Gegenwart leben u. nicht immer von der Vergangenheit sprechen." Wir hatten damals noch keine Vergangenheit, konnten folgedessen auch noch von keiner sprechen.

Heute aber, nach vielen Jahren, werde ich besonders erinnert an eine solche Erfahrung, die wir mit meinem lieben Manne jetzt daheim beim Herrn auf unserem Missionsfelde im fernen Osten Sibiriens machen durften 1923, in Blagowestschensk.

Es ist wunderbar, wie Gott mit seinem starken Arm seine Kinder führt und sie vor Gefahren schützt. Wir kamen im Sommer 1919 auf unserem Missionsfelde an und hatten bis1923 viel Segen genossen. Viele Seelen waren in diesen Jahren bekehrt worden und hatten sich taufen lassen. Ein Schwester-Missionsverein war organisiert worden, der im großen Segen arbeitete. Nicht nur ,daß die Schwestern sich im Glauben stärkten, sondern wir besuchten die Altenheime und Hospitäler, ja sogar das Staatsgefängnis, wo den Insassen Liebesgaben verteilt wurden, weil sie hungerten und keine richtige Regierung war. Es wurden Lieder gesungen und kurze Zeugnisse von Jesus dem Sünderheilande gesprochen. Während es im politischen Leben sehr unruhig war, wandten unsere Geschwister alles an, um die Botschaft des Friedens so schnell und so weit wie möglich auszubreiten.

Im Frühling 1923 mußte mein lieber Mann wegen unserem Paßport nach China fahren zum Britischen Konsul. Er war schon 3 Wochen fort ,und ich erwartete ihn zu Sonntag. Sonntag war bei unserem Hauswirt eine verdächtige Person gewesen und hatte nach mir gefragt, doch sagte er mir nichts davon.

Sonntag in der Kirche wurde viel hin und her gefragt, wo Br. Wiens sei. denn jederman glaubte er sei schon daheim. Als ich von der Kirche heim war, kommt eine Kommunistin, die fragte, ob mein Mann schon daheim sei. Ich sagte: „Nein, ich habe gedacht er werde heute schon daheim sein, aber er ist nicht gekommen". Dann fragte sie mich, ob ich auch nach China fahren wollte, worauf ich mit einem entschiedenen „nein" antwortete.

Als die Frau fort war. sagte ich zu meiner Tochter Lydia: „Es ist doch sonderbar, daß diese Frau mich fragt, ob ich auch nach China fahren will." Diese Frau beunruhigte mich sehr stark. Ich betete und klagte meine Unruhe zu Gott und ging auch zu einer treuen Schwester. Während ich da war, kam unser Hauswirt und noch ein Bruder und fragten nach mir. Sie taten sehr geheimnisvoll, indem sie mir einen Zettel von meinem lieben Manne überreichten.

Der schrieb, daß er in der chinesischen Stadt Helampo sei. Blagowestschensk gegenüber, und nicht zurück auf die russische Seite gelassen werde. Ein Mann wird kommen um mich und Lydia über den Fluß Amur zu bringen. Dem sollen wir uns anvertrauen, denn ich werde gesucht.

Das war ein harter Schlag für mich. Ich ging mit den Brüdern nach hause. Ich wußte zu gut, daß dieses ein sehr gefährliches Unternehmen war, denn die ganze Grenze war mit Militär besetzt. Ich war bestürzt, nahm aber meine Zuflucht zum Heilande und sagte ihm meine Not. Wenn er uns diesen Weg führt, so will ich ihn gehen, denn er ist ein starker Gott, bei dem kein Ding unmöglich ist und ich sei noch nie an ihm zuschanden geworden. Und sollten wir umkommen auf diesem Wege, dann wären wir ja bei ihm. Nur Lydia tat mir leid, die war ja noch so jung, auch hatten wir ein Waisenkind, einen Jungen, 8 Jahre alt, und den durfte ich nicht mitnehmen. Lydia war 16 Jahre und wollte auch nicht mit. Als ich ihr aber die Lage erklärte, willigte sie ein und wir machten uns fertig zur Reise. Montag kam der Mann, dem wir uns anvertrauen sollten und es wurde besprochen, was wir mitnehmen durften. Nur die allernotwendigsten Sachen wurden eingepackt und die übrigen im Hause stehen gelassen. Die Möbel, die wir mit viel Mühe in diesen schweren Zeiten erworben hatten, mußten zurückbleiben. Am schwersten fiel es mir, die Sachen zurückzulassen, die wir aus Amerika mitgebracht hatten. Ich ging die Zimmer durch, und wußte nicht, daß ich so stark an diese Gegenstände gefesselt war. Es war doch so schade, alles stehen zu lassen, daß ich weinen mußte, und sagte: „Herr warum?" Da erschrack mich eine Stimme, die zu mir sagte: „Sei nicht wie Lots Weib. Siehe nicht hinter dich!" Da fiel ich auf meine Kniee und bat Gott um Vergebung, und übergab mich und Lydia, und die ganze Reiseangelegenheit dem Herrn, und machten uns fertig zur Abfahrt. Es war Mittwoch, als die Flucht über den großen Amurfluß unternommen wurde. Unsern kleinen Victor, der 8 Jahre alt war, schickte ich zur Kirche spielen, denn dort hatten wir einen schönen Garten mit hohen Pappelbäumen und Bänken und mancherlei Einrichtungen für die Kinder zum Spielen. Der Junge war ein Waisenkind und wir hatten ihn zu uns genommen, um Lydia Gesellschaft zu leisten, die damals 13 Jahre alt war und die russ. Sprache lernen mußte.

Als der Junge fort war kam ein bekannter Mann von unsern Brüdern mit einem Fuhrwerk, um etliche unserer Sachen bis zum nächsten Dorfe an den Amurfluß zu fahren. Lydia und ich wir gingen zu Fuß bis außerhalb der Stadt, dann setzten wir uns auf den Wagen und fuhren 8 Meilen, wo wir den Mann treffen sollten, der uns über den Amur in einem Boote fahren sollte. An der verabredeten Stelle angekommen, war aber von dem Manne nichts zu sehen. wir waren wohl etwas zu früh gekommen. Während wir da stehen und auf den Mann warten, umringen uns bewaffnete Soldaten die uns fragten, wo wir hin wollten. Ich sagte wir wollten in das vor uns liegende Dorf fahren. „Gut." sagten die Soldaten, „dann sollten wir schnell weiter fahren, denn da sei nicht erlaubt zu halten." Aber jetzt weigerte sich unser Fuhrmann weiter zu fahren mit der Begründung, er habe sich nur übernommen bis hier uns zu bringen.

Während ich da mit dem Fuhrmann verhandle, verlangen die Soldaten unsere Koffer u. Handtaschen zu öffnen. Ich sagte zu ihnen so etwas gibt es nicht. sprang vom Wagen und ging etwas zur Seite und warf mich auf meine Kniee u. betete inbrünstig zu Gott um Errettung von dieser Bande. Als ich vom Gebet aufstandt waren die Soldaten vom Wagen fortgegangen. Ich setzte mich auf den Wagen und der Fuhrmann fuhr los, d. Dorfe zu, denn Lydia hatte ihn während ich betete, so sehr gebeten uns doch ins Dorf zu fahren, daß er weich geworden war.

Wir hatten ungefähr den halben Weg hinter uns, da kommt uns der Mann entgegen, der uns über den Amur bringen sollte. Er hatte uns von ferne beobachtet, wie wir mit den Soldaten gesprochen , und fragte nun, was wir ihnen gesagt hatten. Ich sagte, ich hatte ihnen gesagt, daß wir ins Dorf fahren. Gut, sagte er, fahrt ins Dorf. Zur rechten Hand, wenn ihr über eine Brücke kommt, ist eine kleine Erdhütte, da geht hinein mit euren Sachen Die Leute, die da wohnen, werden euch aufnehmen. Als wir dahin kamen fanden wir es so, wie er es uns gesagt hatte. Wir legten uns noch auf unsere Betten auf der Erde, denn eine Flur gab es da nicht. Es war etwa 11 Uhr vor Mitternacht. Lydia schlief gleich ein, doch ich konnte nicht schlafen. Um 2.30 nach Mitternacht kam der Mann. der uns sollte über den Amur fahren und sagte: „Jetzt schnell, es ist alles fertig zur Ueberfahrt." In der dunklen Nacht trug der unbekannte Mann unsere Sachen ins Boot und wir folgten ihm, setzten uns ins kleine Boot und nun ruderte er los, dem chinesischen Ufer zu

Am chinesischen Ufer nahmen uns chinesische Männer freundlich in Empfang. Es geht wieder in eine Erdhütte, vielleicht noch schlechter denn die, auf russischer Seite. Die Männer legen sich schlafen, doch uns kommt kein Schlaf in die Augen. Um 7 Uhr stehen die Männer auf und der Mann, der uns über den Amur gerudert hat ,rudert uns nun den Fluß abwärts zur Stadt Helampo, wo Br. Wiens ist. Als wir bis Helampo kommen, bindet unser Bootmann den kleinen Kahn an und selber verschwindet er so schnell wie er kann. Ich und Lydia werden von chinesischen Soldaten umringt, die uns, als ihre Gefangenen bewachen.

Wir warten auf unseren Papa aber er kommt nicht. Da frage ich den Offizier, ob ich in die Stadt gehen darf um den Kapitän zu suchen, was er mir erlaubte, aber Lydia mußte bei den Sachen bleiben. Auf dem Wege in die Stadt begegnete ich meinem lieben Manne, der schon die nötigen Schritte eingeleitet hatte zu unserer Befreiung. Das Wiedersehen war eine große Freude.

„Siehe, Ich der Herr bin ein Gott alles Fleisches; sollte mir etwas unmöglich sein?" Jer. 32.

Keiner wird zuschanden, welcher Gottes harrt,
sollt ich sein der erste, der zuschanden ward?
Nein das ist unmöglich, Du getreuer Hort;
Eher fällt der Himmel, eh mich täuscht Dein Wort.

Du hast zugesaget: Wer da bittet, nimmt.
Wer da sucht, soll finden, was ihm Gott bestimmt:
Wer im festen Glauben mutig klopfet an,
Dem wird ohne Zweifel ,endlich aufgetan."

(Mrs J. J. Wiens)
Elisabeth Wiens,
Hepburn, Sask.

Das Himmelreich in Geschichte und Weissagung.

(Von J. C. Thießen.)

(Fortsetzung.)

In einem lebendigen Samenkorn liegt eine große Kraft. Fängt es an zu keimen, dann dauert es nicht lange, bis die harte Erdkruste durchbrochen ist. Ein kleines Reislein, das man mit dem kleinen Finger abbrechen könnte, bricht sich durch die harte Erde Bahn. Es hat Beispiele gegeben, wo durch die Kraft, die in einem Samenkorn verborgen gelegen hatte, Felsen gespalten wurden. Die Kraft, die sich am Pfingsttage offenbarte, war eine wunderbare. In Jerusalem war dergleichen noch nie gesehen worden. Die sich erweisende Kraft war so groß, daß an dem ersten Tage gegen 3 tausend Menschen von derselben ergriffen wurden. An jedem Ort wo der Herr eine Arbeit beginnt offenbart sich eine nie vorhergesehene Kraft. Es ist die Gegenwart Gottes.

In einem Samenkorn liegt auch die Fähigkeit seinesgleichen zu erzeugen. Die Frucht ist von derselben Art, wie der Same. Einem Landmann braucht man wohl nicht zu sagen, daß Weizen wieder Weizen erzeugt, und für andere Pflanzen dieselbe Regel gilt. Auch für ein Senfkorn besteht das Gesetz, daß es nur seine eigene Gattung hervorbringen kann. Aus dem Keim des Christentums zu Jerusalem sollen nur wahre Christen hervorgehen. Solche Kraft hatte Gott in den Samen gelegt.

In den Augen der Welt handelt es sich um ein sehr unscheinbares Samenkörnlein, welches wenig Aussicht auf Großwerden hatte. Die Ideen der Welt inbezug auf Größe stehen im geraden Gegensatz zu Christi Lehre von Größe. Ein paar Beispiele mögen genügen, um den Unterschied der beiden Anschauungsweisen zu zeigen.

Reichtum gehört zur Größe in der Welt. Der Einfluß der Millionäre macht sich im ganzen Lande bemerkbar. Wer Geld hat, hat auch Ansehen. Jesus aber war völlig arm; er sandte seine Jünger aus ohne Mittel, rief die Gem. zu Jerusalem ins Leben, ohne sie finanziell sicher zu stellen, und läßt uns durch Paulus sagen: „Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt sich genügen"; und: „So wir Nahrung und Kleidung haben, so laßt uns genügen." In Gottes Reich herrscht Armut.

Zur Größe in dieser Welt gehört auch Ehre. Was für Ehrentitel werden nicht den Fürsten der verschiedenen Länder beigelegt! Der Prinz von Wales, welcher im Jahre 1919 Kanada besuchte, hat etwa ein Dutzend Namen und ungefähr dreißig Ehrentitel. In Jesu Reich aber herrscht Demut. Er selbst ist demütig und gebietet auch uns, es zu sein. „Wer groß sein will, der soll euer Diener sein."

Zur Größe in der Welt gehören auch große Zahlen. Die Größe eines Landes wird nach der Zahl seiner Einwohner geschätzt. Jesu Arbeit dagegen fing mit einen kleinen Schar v. 120 Personen an. Wie anders geht es zu, wenn Menschen in der Welt eine großartige Bewegung hervorrufen wollen!

Ferner bildet Macht auch einen wesentlichen Bestandteil der Größe in dieser Welt. Daher suchen die Nationen auf militärischem Gebiet stark zu sein. um ihre Größe zu wahren. Uns aber lehrt Jesus unsere Feinde zu lieben, den anderen Backen darzubieten, wenn wir auf den einen geschlagen werden usw. Wir könnten noch andere Gegenstände anführen doch genügen diese, um den Unterschied zu zeigen. Vor den Augen der Welt nahm das Christentum einen sehr unscheinbaren Anfang.

Als zweite Stufe in der Geschichte des Senfkorns erscheint seine unnatürliche Entwickelung. Es handelt sich um ein Senfkorn. Unter gewöhnlichen Umständen erzeugt solches nur eine kleine Pflanze Man sagt aber. daß sich die Pflanze im Morgenlande unter gewissen Verhätnissen zu einem großen Baum entwickeln kann. Ein Reisender berichtet er habe in Palästina Senfbäume von der Höhe eines Mannes zu Pferd gesehen. Doch solches ist der Beweis von einer unnatürlichen, ungesunden Entwickelung. Das Senfkorn hat dann etwas anderes erzeugt, als was eigentlich sollte. Aus dem Christentum hätte wiederum nur wahre Christen hervorgehen sollen, aber was sehen wir statt dessen? Ein großes Namenchristentum ist entstanden. Wie viele von denen, die ihre Namen in Kirchenbüchern haben, sind wahre Christen? Den Zahlen nach ist die Kirche groß geworden, aber wie groß ist die wahre Gemeinde Christi? Der Zweck zu der die erste Gemeinde bestimmt war, war niemals der gewesen, Namenchristen zu erzeugen. Es ist sehr zu bedauern, daß das Senfkorn seiner eigentlichen Natur untreu geworden ist.

Wie allgemein bekannt, wurde das Christentum, etwa 311 n. Chr. unter dem Kaiser Konstantin, Staatsreligion. Es ist nie Christi Absicht gewesen, daß sich Politik und Christentum verbinden sollten. Die Seinen kannte es als eine „kleine Herde". Er ist bestrebt, ein Volk aus den Nationen zu sammeln für seinen Namen. Seine Nachfolger sollten ein besonderes Volk unter den Völkern, nicht aber weltliche Herrscher sein. Das Senfkorn ist zu einem Baum, d. h. einer in der Welt herrschenden Macht geworden.

Laßt uns noch einen Blick auf das traurige Ende werfen! Das, was eine niedrige Pflanze bleiben sollte, wurde zum Baum. In der Heiligen Schrift werden Bäume stets als Bilder von Nationen oder Herrschermächten gebraucht (siehe Hes. 17,22—24; 31, 3—9; Dan. 4, 20—22). Wie viel Länder findet man heutzutage, in denen nicht die christliche Religion ist? Sie ist es in den meisten europäischen Ländern, und in anderen zivilisierten Ländern, wo sie nicht Staatsreligion ist, da ist sie doch Hauptreligion. Aber was für ein Christentum ist da zu finden? In Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und Belgien treffen wir die römisch-katholische Kirche; in Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen die lutherische; in Rußland die griechisch-katholische; in England die bischöfliche (Episcopal oder Church of England); in Holland die reformierte. während in Amerika mancherlei verschiedene Benennungen vertreten sind. Welch ein leeres Christentum ist es aber fast überall! Wir sagen dies nicht, um die angeführten Benennungen verächtlich zu machen. aber Tatsache ist. daß man in den meisten Fällen da nur ein hohles Formwesen findet. wo man wahre Gotteskinder finden sollte. Man hat noch die Form der Gottseligkeit, aber ihre Kraft wird verleugnet.

(Fortsetzung folgt.)

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wirkt der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. Spezialität: Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Manitoba Mennonite Br. Mission in Winnipegosis.

(Letter from Miss Anne Dick, Missionworker.)

I am letting you know that I have landed and am safe on shore. I left Winnipeg at 9:45 P. M. on Monday and arrived at Dauphin at 4:30 on Tuesday morning. There I had to wait for the 11 o'clock train to go to Winnipegosis. At about 8 o'clock Margaret Dyck came into the station and seemed very glad to have me there the same day Miss Will left.

When I arrived in Winnipegosis I was rather surprised and pleased at the same time at the nice little home for the "Canada-Inland-Missionaries". A bungalow with a kitchen, good sized living room and a roomy bedroom. Even all the furniture we need: A table in the living room, new stove and heater, four chairs, four long benches, very suitable for children's meetings, two cupboards in the kitchen, a dresser in the bedroom made of the best, very best wood (apple boxes) and a mirror. When I told Margaret the Conference spoke of buying furniture she answered: "We don't need anything. The only thing missing is a couch but I am going to make that." At first I thought she was making fun, until she explained how to go about it: Take 2 by 4 boards, make the legs and the frame of the couch, then cover the top with chicken wire, a cover over that and the thing is there.

Now I better tell you something of our main work, which is "Children's Mission Work". On Wednesday from 4 to 5 o'clock the children come to our house for a meeting. The Halfbreeds are more quiet and slow to grasp, but the Icelanders, more like the English, are quite frank and outspoken, especially gifted in singing and in music. The singing in the meeting is surely not dragging. They sing not only with their mouths, but with their whole body, especially songs with actions. Their eyes glitter, the whole face just gleams. I've never seen children sing so "begeistert". When the Bible story comes everybody sits around the table. Chins resting in both fists they grab every word from the teachers' lips. They were determined that Samson must be a "Superman out of the funnies", and not a Bible story. In one way it is much easier to teach Sunday school here than in Winnipeg because most of the stories are new to them. You would think they would come regularly to the meetings, but that is not the case. Some do come regularly, others think themselves rather smart to stay away and later on to give all kinds of excuses. Well, for forgetting to come, I'll have to tease them a little, maybe that will cure the disease.

Of course, we know who is keeping the children back from attending gospelmeetings. — — —

The Sunday mornings Sunday School and evening meetings we have in a rented church. On Thursday from 4 to 5 o'clock, we have Sunday School in South Bay School, seven miles from town, About 25 children, spiritually hungry, await us there. The teacher, a Catholic girl, pretending to correct school work listens just as eagerly as any of them. Please help us to pray that she will accept her Savior. The Lord willing we'll take up another school the next week.

In the mission work among adults we find hardly any response to the gospel. Visiting them in their homes, they show great interest in our work. They especially appreciate the good work we do among their children. Last week, as we invited them for the special meetings on Sundays, when the group of workers from Winnipeg were to come, they told us they would do their utmost to be there. We got extra seats, everything was ready. When we came to church the next morning, except for our children and two adults, the empty church stared at us.

Considering the fact that many have never been to church and that others have been so bitterly disappointed, you really cannot expect them to come to a church so suddenly. We came to the conclusion, that street meetings would be more appropriate.

The greatest comfort and strength is: We are not doing it ourselves, we are sent out by someone else — "Behold I send you", Jesus saith. This is the text A. A. Unruhs got for their "Ordinationsfest" about 10 years ago. Of course, I never thought it would apply to me some day. Till one day He said **"Behold I send You"** — Whatever excuse I gave did not matter, first unconditional surrender than He gave me: "Gottes Kraft die in den Schwachen mächtig ist".

It strengthened me immensely to know that so many prayed for me, as Rev. I. B. Toews said. And I know many more do, because I think a fulltime missionary is really "Die Zielscheibe des Teufels".

We really had a wonderful time, when that group of people came from Winnipeg. Did I ever enjoy that singing, especially that song: "Ah, it is wonderful." Rev. Quiring is really a wonderful man to work with a group of young people. He would show us the sides in mission work, we had never seen or realized, or, he would correct our foolish ideas without making anyone feel hurt.

Mr. A. Kroeker promised to send a group quite often over here. To arouse the interest among the young people I'd think they should send different ones each time.

(Schluß von Seite 1.)

— Nach Windsor, Ont. wurde provinziale auch federale Polizei verlangt, denn die 10,000 Arbeiter der Ford Fabrik streiken noch immer, seit dem 12. Sept., und haben den Zugang zur Fabrik mit 1500 Autos und Trucks verbarrikadiert.

— Die $1,500 Mill. 9. Siegesanleihe ist leicht in nur zirca 2 Wochen verkauft worden, wobei über die Hälfte von einzelnen Personen genommen wurde.

— Postgebühr für Briefe wird wohl noch lange 4¢ bleiben, denn unsere Regierung braucht die Einnahme, welche in diesem Jahre $65 Mill. nur von Briefporto ausmacht.

— Leider wird die gegenwärtige Parlamentssitzung zeithalber kaum dazu kommen die Fragen wegen. einer „eigenen Flagge" und bez. „kanadischem Bürgerrecht" endgültig zu behandeln.

U.S.A. — hat die größte Flotte der Welt und hatte in diesem Kriege auf 7 Seen und den zwei Ozeanen 1300 Kampf- 1700 Hilfsschiffe und 80,000 Landungsboote verschiedener Art zur Verfügung.

— Staatssekretär Byrnes möchte nicht, daß die Ver. Staaten eine Rolle für die Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina spiele, um nicht in weitere internationale Kontroversen zu geraten.

— President Truman verlangte am 23 Okt. vom Kongreß Einführung eines allgemeinen 1-jährigen Militärdienstes in Friedenszeiten für 18 jährige. Der Antrag wurde nur kühl aufgenommen. Aber viele fragen schon: „Müssen wir nun nicht doch wappnen gegen die Sowjetmächte? —

— In der Außenpolitik hat Pres. Truman ein schwieriges Problem zu lösen, nämlich die Beziehungen mit Sowjet Rußland; in der Innenpolitik sind es die schlimmen Arbeiterstreiks.

England — seitdem der neue engl. Aeoroplan „Meteor" eine Geschwindigkeit von 606 Meilen erreichte, hält England wieder alle 3 Geschwindigkeitsrekorde: zu Wasser, zu Land und in der Luft.

— Premier Attlee flog nach Waschington, zu einer Besprechung mit Pres. Truman und Premier King. W. Churchill ist dafür, daß Amerika die Produktionsgeheimnisse der Atombombe für sich behalte und nicht an Sowjet Rußland weitergeben solle.

— Außenminister Bevin deutet an, daß England die territoriellen Forderungen der Sowjet's mit Mißtrauen behandelt. —Mit von Rührung tief bewegter Stimme erzählte der sonst hart und grobe Mr. Bevin, daß 14 bis 15 Mill. deutscher Menschen aus dem Osten in's Zentrum Deutschland getrieben werden. Als er die elenden Flüchtlinge in Berlin sah, habe er sich gesagt: „Großer Gott, dieses sind die Früchte menschlicher Torheit und unsinniger Kriege!" Es war der größte Jammer, den dieser Britte je gesehen hatte.

—**Deutschland**— Russische Reparationsansprüche auf große Industrieanlagen in der westlichen Besatzungszone wurden teilweise gedeckt, als 31 Fabriken ausgeräumt und die Materialien nach der Sowjetunion geschickt wurden. Eine offizielle Mitteilung besagte, daß 15 der Fabriken, darunter einige der größten des Reiches, zu denen 41 gehören, welche den Russen unter den Bedingungen der Potsdamer Abmachungen verlangten. Die übrigen 16 wurden von den westlichen Alliierten als Ersatz für verlangte Fabriken angeboten, welche nicht verfügbar sind.

—Es heißt, daß die Russen wichtige Werke verlangten, darunter solche, deren Ausräumung die Amerikaner für eigene Reparationszwecke begonnen hatten. Außerdem befanden sich auf der ursprünglichen Sowjetliste mehrere Betriebe, welche von den westlichen Alliierten für die weitere Funktion der deutschen Friedenswirtschaft als notwendig betrachtet werden. Einige von diesen wurden bereits wieder hergestellt.

Unter den Fabriken, deren Einrichtungen nach Rußland geschickt werden, befinden sich die Blom-Voß Werften in Hamburg, das J. G. Farbenwerk in Ludwigshafen, die Kruppwerke in Essen, mehrere Kugellagerwerke in Schweinfurt und eine Anzahl metallurgischer Betriebe, Raffinerien, Maschinen- und Werkzeugfabriken, Dieselmotorenfabriken und Kraftwerke. Viele waren wichtige Ziele alliierter Flieger während des Krieges gegen Deutschland gewesen.

—Mehrere unterirdische Fabriken sind ebenfalls für Ausräumung auf den Listen vorgemerkt. Die Russen hatten sie ursprünglich nicht verlangt; sie wurden jedoch vom Koordinierungskomitee des alliierten Kontrollrates den Russen zugesprochen. Moskau hatte auch die General Motors gehörenden Opelwerke u. die Herrmann Göring Stahlwerke verlangt, Rußland kann bis 25 Prozent der Industrieanlagen in Westdeutschland beanspruchen. Die Bestimmung ist in Sektion 4 der Potsdamer Abmachungen enthalten.

„Verwüstete Städte und Berghohe Trümmerhaufen, das ist das jetzige Deutschland" — so schreibt ein kanadischer Soldat, H. D. Munro, nach Winnipeg an seine Mutter. „Nichts Aehnliches habe ich in England, nicht mal in Coventry, gesehen. Wollte man wiederaufbauen, man würde ratlos sein, wo anzufangen. Es wäre einfacher mit einer Atombombe alle Ruinen wegfegen und von Grund neu anfangen." Er findet, daß die Menschen gerade solchen sind. wie hier zuhause. „Wo sind die Ungeheuer, von denen man uns erzählt hat?" fragt er.

Nachrichtenaustausch für Kriegsgefangene, Flüchtlinge, Staatenloseu.s.w. in Europa werden vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes, Bern, Schweiz, unter großen Schwierigkeiten wieder langsam geregelt.

Bombardements haben in Deutschland 3,600,000 Wohnhäuser zerstört, 300,000 Zivilmenschen getötet und 780,000 verwundet.

In Berlin machen „Wahrsager" kolossale Geschäfte von den armen Angehörigen der verschollenen Familienglieder.

Sowjet Rußland bringt ihre Truppen nicht nachhause, sondern demobilisiert, welche zu erübrigen sind, dort wo sie sich befinden: in Deutschland, Ungaren, Rumänien, Poland u.s.w. Diese Entlassenen tuen sich mit tausenden Deserteuren zusammen und rauben, vergewaltigen, mißhandeln die Bevölkerung und haben keine Eile heimzugehen. Der Offizierskorps soll sehr niedrig stehen und selber mitmachen. Höhere russische Offiziere klagen über Mangel an Disziplin in der Roten Armee.

In Moskau ist man besorgt, daß die Soldaten in den eroberten Ländern so viel Kultur und Bequemlichkeiten kennen gelernt haben und nun, wenn sie wieder in die miserablen Verhältnisse im russ. Reich burückkehren sollen, schwer werden zu befriedigen sein,

Auch sind die Sowjets ganz enttäuscht, daß sie in den eroberten Gebieten in Osteuropa und im Balkan so wenig Begeisterung für die Rote Sache finden. Sogar die lokalen Kommunisten daselbst sind unzufrieden und klagen über Moskau's Raubpolitik.

In den englischen und amerikanischen Armeen war die Sympathie für die Rote Armee zum Ueberfließen groß, bis — ja bis sie die Leutchen an der Elbe trafen und besser kennen lernten. Die Gefühle haben jetzt umgeschlagen auf das Gegenteil und die Schuld liegt bei den Roten.

Z. B., beobachtet ein amerik. Soldat, wie ein Russe einem 10-jährigen deutschen Mädchen ihr Fahrrad wegreißt und dabei sehr „Faschisty" schimpft. Da wallt dem G. J. Joe doch das Blut auf und, — wozu hat er mal Boxen gelernt — der rote Held liegt im Dreck auf der Straße. Ein Engländer steht daneben und nickt sehr befriedigt; am glücklichsten war das Kind mit dem Rad. Solches seien aber garnicht vereinzelte Fälle, schreibt ein Amerikaner. (Newsweek).

— Ist Marschall Stalin krank? Er läßt sich in letzter Zeit nicht sehen und Moskau gibt nicht Auskunft.

Oesterreich — Dr. Kurt Schuschnigg, der vor 1938 Kanzler war, erklärte, daß Oesterreich sich unmöglich erholen könne, solange die wirtschaftlichen und politischen Sperren der 4 Besatzungszonen in Kraft sind.

Finnland — Rußland hat seine kolossalen Kriegsentschädigungs-forderungen noch um $16½ Mill. erhöht. Finnland versucht, das Geld dazu in den Vereinigten Staaten zu borgen.

Belgien -— der Senat eröffnete, auf Verlangen d. katholischen Parteie, vom neuen d. Debaten bez. König Leopold's Rückkehr zum Thron.

Norwegen — bekommt eine „all- labor" Regierung und die beiden Kommunisten in der provisorischen Regierung werden ausgemerzt. Rußland schaut sauer dazu.

Palästina — England hat schon 50,000 Schutztruppen hereingebracht, um blutige Zusammenstöße zwischen den Juden u. Arabern zu verhindern. Die Liga der Araber schickt ihren Vertreter, Azzam-Bey, nach Waschington, um dort mit Attlee, Truman und dem Zionistenführer Chaim Weizmann zu sprechen.

China — der Bürgerkrieg geht blutig weiter. Die Kommunisten fordern, daß alle amerikanischen Truppen China verlassen sollen.

Japan — ist in seinen jetzigen Zustand gekommen, weil vor dem Kriege nur 500 von den 10,000 Dörfern und Städten christliches Evangelium gehört hatten, sagt ein anglik. Missionar. Also tragen wir mit Schuld daran, weil wir nicht genug Missionare hinschickten als das Land noch offen war.

5½ Mill. japanische Farmer haben nur 15½ Millionen Acker Land zur Verfügung, also durchschnittlich 2.7 Acker per Familie. Wie würden unsere kanadischen Farmer damit auskommen?

Turkei — der letzte Vertrag mit Sowj. Rußland endigte am 7 Nov. und jetzt kommt die heikle Dardanellenfrage wieder auf.

Persien — Die russ. Truppen in der nördlichen Provinz Azerbaijdjan arbeiten für eine „freiwillige Abtrennung" dieser Provinz von Persien.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau (\$1.75) $............
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.50) $............
(1 und 2 zusammen bestellt: **\$2.00**)
Beigelegt sind: $............

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....